Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

129 (18.3.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 18. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 129.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Innenminister v. Keudell vor dem Reichstag.

Eine Rede zum Innenetat.

Die Stellung der Beamten zum Staat. — Die Schulgesetzgebung. — Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

m. Berlin, 17. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Etatsberatung des Reichstages findet sich langsam durch die Positionen der einzelnen Ministerien hindurch, hin und wieder unterbrochen durch Obstruktionsversuche der Kommunisten, die gar zu gern die rechtzeitige Fertigstellung des Etats vor dem 1. April verhindern möchten. Dadurch flog die Sitzung des Reichstages am Mittwoch auf, so daß das vorgezeichnete Programm nicht ganz innegehalten werden konnte. Immerhin wurde dem Ernährungsminister Schiele, nachdem er am Donnerstag noch die dritte Rede gehalten hatte, sein Haushalt bewilligt, so daß Innenminister von Keudell mit seinem Ressort an die Reihe kam. Die Oppositionsparteien hatten sich offenbar darauf gespitzt, daß Keudell eine große Programmrede halten würde, mit der sie ihn in die Zange nehmen konnten. Aber Herr von Keudell war klug genug, der Opposition den Vortritt zu lassen, nachdem er ja schon im Ausschuß allerlei Programmatisches gesagt hatte. Er begnügte sich daher damit, im Plenum mit einer kurzen Rede seine Visitenkarte abzugeben und nur zwei Fragen zu streifen: Die Stellung der Beamten im Staate und die Beziehungen zwischen Reich und Ländern. Kaum eine Viertelstunde, dann war er schon fertig. Auf den Bänken der Linken gab es sehr lange Gesichter und eine Entrüstung über diese „Ansammlung von Gemeinplätzen". Tatsächlich hat aber der Minister einen sehr guten Eindruck gemacht. Er gibt sich ehrliche Mühe, im Ausschuß wie auch im Plenum, alles zu vermeiden, was Anstoß erregen könnte. Er will zweifellos kein Parteiminister sein, sondern will sich objektiv verhalten. Die ruhige, sachliche Art seines Vortrages gefiel allgemein, ebenso, daß er sich nicht ans Manuskript klammerte, sondern ziemlich frei sprach. Immerhin hat Herr von Keudell angekündigt, daß er wohl im weiteren Verlauf der Aussprache noch einmal Gelegenheit haben werde, sich zu äußern, und die Parteien, die nicht in der Regierung sitzen, werden zweifellos das ihrige dazu tun, ihm das Stichwort zu geben.

*

★ Berlin, 17. März. (Funkspruch.) Im Reichstag wurde heute die zweite Lesung des Etats des Reichsinnenministeriums fortgesetzt. Sogleich erhält Reichsminister des Innern v. Keudell das Wort, der von den Kommunisten mit höhnischen Zurufen begrüßt wird. Er beginnt mit einem Dank an seinen Amtsvorgänger, der den Etat aufgestellt habe. Bei der Betrachtung der Hauptaufgaben seines Ministeriums gehe er aus von der Regierungserklärung, indem er die Tatsache der Festigung unseres Staatswesens in den Vordergrund stelle. Unsere erste Aufgabe sei die Vermeidung jeder Schwächung unseres Vaterlandes und der Dienst am Aufstieg unserer Heimat. Auf dem Gebiete des Verfassungswesens sei die Aufgabe der Regierung alles andere als die Einleitung von Maßnahmen und Erörterungen über schwierige Verfassungsprobleme, die den Wiederaufstieg unseres schwergeprüften Volkes stören könnten. Es gelte beizutragen zur Verminderung des gegenwärtigen Mißtrauens. An den Volkstrauertag erinnernd, drückte der Minister den Wunsch aus, daß die Erinnerung an das hohe Lied des Einsatzes des Lebens für andere immer wieder ins Gedächtnis gebracht werden möge. Die Achtung vor den Symbolen der Vergangenheit sei bereits vom Reichskanzler betont worden. Andererseits sei es Tatsache, daß die heutige Staatsform und ihre Symbole Herzenssache eines großen Teiles unseres Volkes geworden sind. Die Verfassungsfragen werde die Reichsregierung nicht mit dem Ziel möglichst schleuniger Verabschiedung einer Fülle neuer Verfassungsgesetze behandeln, sondern in stetem ruhigen Ausbau zur Ergänzung der vorhandenen Bestimmungen und Anordnungen unter steter Toleranz gegen Andersdenkende. Die Verunglimpfung vergangener Zeiten gilt auch zur Verächtlichmachung des Reiches im Auslande und stößt viele ab, die bisher dem Vaterlande in der neuen Form ehrlich gedient haben und auch erneut dienen wollen. Die Stellung des Ministers ist durch eine Reihe von Erklärungen festgelegt.

Ueber die

Stellung der Beamten

habe ich mich, so erklärte der Minister, schon im Ausschuß geäußert. Für die Reichsregierung folgt daraus, daß ihre nächste Aufgabe eine Behandlung der Verfassungsfragen mit dem Endziel ist, daß der Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird und nicht der Geldbeutel.

Die Möglichkeit staatlicher Einwirkungen auf unser Geistesleben kann man verschieden beurteilen. Immerhin besteht hinsichtlich der

Schulgesetzgebung

eine Beunruhigung weiter Kreise nach drei Richtungen. Einmal wird immer vernehmlicher der Schrei der Elternschaft nach Erziehung der Kinder im Glauben der Väter. Neuerdings werden aber auch Besorgnisse laut, daß in zu großem Maße staatliche Hoheitsrechte gegenüber der Kirche preisgegeben werden könnten. Diese Beunruhigung ist nur ein Zeichen dafür, wie sehr in den politischen Tageskämpfen der letzten Jahre die Weltanschauungsfragen zu kurz gekommen sind. (Sehr richtig! rechts.) Auf dem Gebiete der Aufrechterhaltung der Grundlagen unseres Schulwesens ist allerdings vieles wieder gut zu machen. Ich bin im übrigen der festen Ueberzeugung, daß ein Weg gefunden werden kann und gefunden werden muß, der den verschiedenen Konfessionen das gibt, worauf sie Anspruch haben, und im übrigen dem Staate das gibt, was des Staates ist. Als Beamtenminister kann ich darauf hinweisen, daß die Reichsdienststrafordnung vor dem baldigen Abschluß steht. Ebenso das Beamtenvertretungsgesetz. Das große Beamtengesetz soll folgen. Ich betrachte als die wichtigste Aufgabe, die Berufsfreudigkeit der Beamten zu erhalten und zu fördern. Beunruhigung haben in der Beamtenschaft die Stimmen erregt, die die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums als einen überflüssigen Luxus bezeichnen. Demgegenüber betrachte ich es als meine Aufgabe, mich vor die Beamten zu stellen, wenn versucht wird, ihre Rechtsstellung zu erschüttern. Die Stellung der Beamten zur Verfassung und zur Republik ergibt sich aus ihrem Eid. Das Verhältnis des Beamten zum Staat bedeutet, daß der Beamte entsprechend der deutschen Beamtentradition seine ganze Kraft in den Dienst des Staates zu stellen hat. Ich füge ausdrücklich hinzu, daß nach wie vor die Artikel der Reichsverfassung gelten, die auch den Beamten politische Gesinnungsfreiheit geben und Gesinnungszwang und Gesinnungsschnüffelei ausschließen.

Ach ich habe manchmal zu leiden unter den Reibungen und Hemmungen, die sich ergeben aus dem

Verhältnis des Reiches zu den Ländern.

Aber auch heute erblicke ich in der Mannigfaltigkeit der staatlichen Verhältnisse in Deutschland eine unerschöpfliche Kraftquelle, wenn wir es nur verstehen, die Ströme nationaler Eigenart und kulturellen Lebens zu gemeinsamer positiver Arbeit zu einen. (Beifall bei der Mehrheit.) Auch ich stehe auf dem Standpunkt der Souveränität der Länder. Die Reichsregierung wird jederzeit für Ein- und Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Ländern eintreten. Der Minister schließt mit dem alten österreichischen Wahlspruch: „Mit vereinten Kräften." (Beifall bei der Mehrheit.)

Die Gesetzgebungsarbeiten.

m. Berlin, 17. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der Wandelhalle und in den Ausschüssen gehen die Verhandlungen über die Gesetzgebungsfrage, die noch vor Ostern geregelt sein sollen, ihren Weg weiter. Beim Arbeitszeitnotgesetz, das am Mittwoch beinahe unter Dach kam, ist eine wesentliche Veränderung der Lage eingetreten. Das Zentrum und die Deutsche Volkspartei haben die Kompromißvorschläge ausgearbeitet, die von ihren Vertretern ihren Fraktionen zur Beschlußfassung überreicht werden sollen. Der Unterausschuß betrachtet damit seine Aufgabe als erledigt und hat sein Mandat den Fraktionen zurückgegeben. Da aber plötzlich das Zentrum mit der neuen Forderung hervortrat, daß die achte Schicht im Bergbau gestrichen werden sollte, und daß außerdem im Bergbau die Siebenstundenschicht eingeführt würde, war die Aussprache auf ein ganz neues Gleis geschoben, so daß die Aussichten wieder vollkommen unsicher geworden sind. Denn von den übrigen Parteien wurde dem entgegengehalten, daß derartige Forderungen den ganzen Bergbau untergraben und ihm die Konkurrenz mit der englischen Kohle unmöglich machen würden. Es fragt sich allerdings noch, wie weit hinter diesen Forderungen des Zentrums die Fraktion steht, oder ob es sich nur um einen Vorstoß des Arbeiterflügels handelt.

Auch beim Finanzausgleich ist man nicht recht vorwärts gekommen. Das Kabinett hat über die Aussprache, die am Mittwoch zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern stattfand, sich unterhalten und dem Finanzminister den Auftrag gegeben, mit größter Beschleunigung ein Programm aufzustellen, worin er die Forderungen berechnet, die von den Parteien erhoben sind, und ihnen die Mittel gegenüberstellt, die ihm aus den Einnahmen zur Verfügung stehen. Rechnerisch würde sich ein Defizit von etwa 750 Millionen ergeben, das höchstens zu einem Drittel aus den erhöhten Einkommensteuern gedeckt werden könnten. Einige Hundert Millionen müßten also gestrichen werden, entweder an den sozialpolitischen Forderungen oder an den Anleihen für den Kanalbau. Gleichzeitig wird das Kabinett an die Regierungsparteien herantreten und ihnen nahelegen, noch einmal alle ihre Anträge zu überprüfen, inwieweit sie sie mit der bedrängten Finanzlage des Reiches vereinbar halten.

Auch die Fraktionen haben über dieses Thema gesessen. Die Deutsche Volkspartei will darauf hinarbeiten, daß der Einkommensteuertarif gerade für die mittleren Einkommen mehr auseinandergezogen wird, daß also die mittleren Einkommen entlastet werden. Sie will entsprechende Anträge im interfraktionellen Ausschuß vorbereiten, denkt aber daran, unter Umständen allein vorzugehen, falls die anderen Regierungsparteien ihre Mitwirkung versagen. Da aber auch die Frage der Steuersenkung in das große Kapitel des Finanzausgleiches mit hineingehört, werden wohl noch einige Tage vergehen, bis man über die endgültige Gestaltung dieses Kompromisses klarer sieht.

Die Richtlinien für den deutsch-französischen Handelsvertrag unterzeichnet.

*** Berlin, 17. März. (Funkspruch.)** Von dem Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation und dem französischen Handelsminister Bokanowski ist das Programm unterzeichnet worden, das die Richtlinien für einen zukünftigen definitiven Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich regelt. Von französischer Seite wird demgemäß auf das Kündigungsrecht des Provisoriums, das den Franzosen zum 21. März auf 1. April zustand, verzichtet werden. Das zurzeit die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich regelnde Provisorium, das am 1. Juni abläuft, ist auf Wunsch der Franzosen erweitert worden. Den Franzosen ist ein ihren Wünschen entsprechendes Kontingent der Weineinfuhr nach Deutschland zugestanden worden, während der deutschen Industrie Zugeständnisse von chemischen und elektrotechnischen Handelserzeugnissen sowie von Maschinenexport nach Frankreich gemacht wurden.

Amerika und die Abrüstung.

Ein Memorandum über Amerikas Standpunkt.

Ablehnung einer internationalen Kontrolle der nationalen Rüstungsindustrie.

TU. Genf, 17. März. Die amerikanische Delegation bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen veröffentlicht heute ein Memorandum, in dem der Standpunkt der amerikanischen Regierung zu den Vorschlägen der Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission über die wirtschaftlichen Abrüstungsmaßnahmen dargelegt wird. In dem Memorandum wird u. a. betont, daß die Vorschläge nur als Auffassung einer Gruppe von einzelnen Persönlichkeiten gewertet werden könnten. Ferner erklärt die amerikanische Regierung, daß sie niemals einer internationalen Kontrolle der nationalen Rüstungsindustrie zustimmen werde. Weiter heißt es in dem Memorandum, der Standpunkt der gemischten Unterkommission über gänzliche Abschaffung der Produktion von Giftgasen sei unannehmbar, ebenso wie der Standpunkt der Unterkommission über die Bedeutung der internationalen Hilfskräfte eines Landes in Kriegszeiten nicht anerkannt werde. Zum Schluß erklärt die amerikanische Regierung, sie sei der Ansicht, daß das Problem der Land- und Luftabrüstung geeignet sei, durch besondere regionale Abrüstungsabkommen zwischen den benachbarten Staaten gelöst zu werden. Das Memorandum wird der vorbereitenden Abrüstungskommission vorliegen.

Amerikas Einladung an Frankreich.

F.H. Paris, 17. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wurde der Wortlaut des amerikanischen Memorandums veröffentlicht, das am letzten Montag vom amerikanischen Botschafter in Paris übergeben worden war. Darin bittet die amerikanische Regierung die französische, sich in irgend einer Weise bei den Besprechungen vertreten zu lassen, die in Genf zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan wegen Einschränkung der Rüstungen zur See stattfinden sollen. Die amerikanische Denkschrift erklärt die Furcht Frankreichs für unbegründet, daß die Verhandlungen wegen Einschränkung der Rüstungen zur See den Erfolg der Arbeiten kompromittieren könnten, welche die vorbereitende Kommission in Genf zur Zeit vornähme. Die amerikanische Regierung glaubt, daß die von den großen Seemächten ergriffenen Maßnahmen nur zur Erleichterung der Aufgaben dieser Kommission führen könnten. Die amerikanische Regierung bestreitet, daß sie die Autorität des Völkerbunds untergraben wolle. Da Großbritannien und Japan an den Besprechungen teilnehmen wollen, beschließt die amerikanische Regierung, diese mit den genannten Mächten einzuleiten. Sie hofft, daß die französische Regierung an diesen Besprechungen in irgend einer Weise teilnimmt, damit sie über den Gang der Verhandlungen und die Abmachungen, die getroffen werden könnten, vollkommen unterrichtet sei. Die amerikanische Regierung hat noch keine bestimmte Formel für die Einschränkung des französischen Schiffsraums. Bei den geplanten Besprechungen wird es jeder Macht freistehen, die Stellung einzunehmen, welche sie für ihren eigenen Schutz als Grundlage der Verhandlungen für die beste ansehen wird. Die amerikanische Regierung wäre über die Anwesenheit von Vertretern Frankreichs ganz besonders erfreut, weil Frankreich sich in der Vergangenheit bereits mit den Vereinigten Staaten von Amerika zusammenschloß, um einen Fortschritt für die Förderung des Weltfriedens herbeizuführen.

Verlegenheit in Paris.

F.H. Paris, 17. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Quai d'Orsay befindet sich weiterhin in stärkster Verlegenheit wegen der Antwort, die auf die amerikanische Einladung zur Beschickung einer Abrüstungskonferenz erteilt werden könnte. Gegen die Entsendung eines Beobachters werden die stärksten Einwendungen erhoben, und es gilt als nahezu sicher, daß Frankreich die Einladung vollkommen ablehnen wird. Dennoch soll noch versucht werden, mit der italienischen Regierung eine Einigung zu erzielen, damit auch sie die amerikanische Einladung ablehnt.

Reichswehrfragen im Senat.

F.H. Paris, 17. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Senat setzte die Erörterungen des Gesetzes wegen Bewilligung von Zusatzkrediten für das Jahr 1926 fort. Senator Eccard beschwerte sich bei der Erörterung der Kredite des Kriegsministeriums über die angeblichen deutschen Rüstungen. Das deutsche Heeres- und Marinebudget wachse ständig an. Die Reichswehr kümmere sich um das deutsche Parlament überhaupt nicht. Der Versailler Vertrag fordere, daß die Heeresstärke Deutschlands 100 000 Mann betragen soll, dennoch wachse der Armeebestand dauernd an. Für 1927 würden 700 Millionen Goldmark verlangt, das seien vier Milliarden 200 Millionen Francs, also mehr, als das französische Heeresbudget an Ausgaben vorsieht.

Eccard beschwert sich über die hohe Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren in der Reichswehr, ferner über die Auslagen an Munition. Für 148 Kanonen brauchte Deutschland Munition im Werte von 38 Millionen Goldmark. Die kleine deutsche Flotte koste gerade die Hälfte dessen, was vor dem Krieg die große deutsche Flotte gekostet habe. Die deutsche Handelsmarine diene ausschließlich zur Ausbildung von Offizieren. Der Redner behauptete, daß in Frankreich wegen der ständigen Heeresverstärkung in Deutschland Angst und Unruhe herrsche. Um die deutsche Gefahr zu beschränken, müßte Frankreich rasch die neuen Militärgesetze einführen. Poincaré erwiderte auf diese Rede, daß die von Eccard besprochenen Tatsachen die Aufmerksamkeit der Regierung in stärkstem Maße benötigten.

Nanking bedroht.

v.D. London, 17. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heute vorliegenden Meldungen über die Lage in China sind wieder bedenklicher. Es wird gemeldet, daß der allgemeine Streik in Schanghai begonnen hat und zwar auf Grund einer falschen Nachricht über den angeblichen Fall von Nanking, welcher die Kantonesen in Schanghai glauben gemacht hatte, daß in wenigen Stunden die Nationalisten in Schanghai einmarschieren würden. 13 000 Arbeiter hatten heute mittag schon die Arbeit niedergelegt, und man rechnete damit, daß abends schon eine Viertelmillion streiken würde.

Reuter meldet heute nachmittag aus Schanghai, Nanking sei noch nicht gefallen, aber es werde in der Gegend der Stadt verzweifelt gekämpft. General Pi Tschung Tschan, welcher die Verteidigung Schanghais übernommen hat, erklärte heute dem Reutervertreter, die Nordtruppen würden standhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Minister Schiele über die Roggenversorgung.

Annahme des Haushalts des Ernährungsministeriums.

★ **Berlin, 17. März. (Funkspruch.)** Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Ein Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird dann fortgesetzt.

Abg. **Hemeter** (Dntl.) fordert ein Pflanzenschutzgesetz, um die Einschleppung gefährlicher Pflanzenkrankheiten aus dem Auslande zu verhindern. Bisher bestehen nur einzelne Verordnungen zur Verhütung der Einschleppung der Reblaus, des Kartoffelkäfers, des Kartoffelkrebses und der Schildlaus. Ferner tritt der Redner für die Kenntlichmachung ausländischer Eier ein. Im Jahre 1926 wurden Eier im Gesamtwert von 234 Millionen vom Auslande eingeführt.

Abg. **Schmidt-Hannover** (Dntl.) stellt mit Befriedigung fest, daß der Fischverbrauch sich wieder gehoben habe. Er begründet eine Entschließung auf Unterstützung der Hochseefischerei.

Abg. **Borneseld-Ettmann** (Ztr.) verweist auf die Schuldenlast der Landwirtschaft und den schlechten Zustand der Gebäude, die er auf die steuerliche Ueberlastung zurückführt. Zwischen kleinen und großen Landwirten dürfe man keinen Strich ziehen. Allerdings müsse man zunächst Pächtern, Heuerlingen und Kleinbauern helfen. Die Pachtschutzordnung müsse revidiert, die Siedelung gefördert werden. Frankreich dürfe man für Weine keine Zugeständnisse machen.

Abg. **Janson** (D.Volksp.) schildert die Notlage der Winzer, die durch die niedrigen Zölle auf ausländische Weine hervorgerufen sei. Es handelt sich um 300 000 Einzelexistenzen, denen die Hilfe des Staates zuteil werden müsse.

Abg. **Frau Mende** (D.Volksp.) empfiehlt Förderung des Milchverbrauches.

Abg. **Putz** (Kom.) fordert Unterstützung der kleinbäuerlichen Betriebe. Die Bauern hätten sich jetzt zu eigenen Verbänden zusammengeschlossen. Sie werden daher in Schlesien von den Großagrariern als schwarz-rot-goldene Ochsen bezeichnet. Unerhört sei der Versuch des Reichslandbundes, einen Teil der Führerschaft des Bauernbundes zu kaufen. (Als Abg. Hepp [D.Volksp.] diese Behauptung als eine glatte Lüge bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen.)

Abg. **Stücklen** (Soz.) weist darauf hin, daß der Kühldampfer vom Ausschuß einstimmig beschlossen worden sei, und erst nachher hätten einige Interessenten ihn abgelehnt, wenn er ihnen nicht selbst übergeben würde.

Abg. **Meyer-Hannover** (Wirtschaftp.) tritt für die Zulassung des Sonntagsverkaufs auf dem Lande ein.

Reichsernährungsminister Schiele

nimmt hierauf das Wort zur Beantwortung der sozialdemokratischen und kommunistischen Interpellationen über die Frage der Roggenversorgung. Nach der Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrats standen am 15. Dezember 1926 noch 22 Prozent der Gesamternte an Roggen zum Verkauf zur Verfügung. Geht man davon aus, daß in diesem Jahre von der gesamten Roggenernte etwa 40 Prozent, höchstens 45 Prozent, zum Verkauf kommen werden, so würden diese 22 Prozent der Gesamtmenge etwa 50 Prozent der Gesamtverkaufsmenge ausmachen. Das entspricht fast genau den Vorkriegsprozentsätzen. Der Schluß ist nicht gerechtfertigt, daß die Roggenversorgung Deutschlands für den Rest des Wirtschaftsjahres nicht mehr sicher gestellt ist, oder daß man gar in kurzer Zeit eine Roggennot erwarten müsse. Nach einer sorgfältigen Untersuchung über den Mehlverbrauch sind im Jahre 1926 trotz der reichlichen Ernte des vorhergehenden Jahres 11 Kilogramm Roggen weniger je Kopf verzehrt worden, als jetzt zur Verfügung stehen. Man kann also mindestens annehmen, daß wir noch mit einem bescheidenen Vorrat in die neue Versorgungsperiode eintreten werden. Die Roggenpreise im laufenden Jahre waren zwar ungleich höher als die stark gedrückten des Vorjahres, sind aber im Durchschnitt nicht höher als diejenigen des Wirtschaftsjahres 1924/25. Die Steigerung des Brotpreises für Roggen- und Weizengebäck beträgt durchschnittlich 7 Pfennige pro Kilogramm und ergibt eine Mehrbelastung auf den Kopf der Bevölkerung von 8.40 Mark im ganzen Jahre. Die Getreidehandelsgesellschaft hat innerhalb der natürlichen Grenzen ihre Aufgabe erfüllt, wenn bei den letzten Terminen bereits ein Rückgang der Preisnotierungen verzeichnet werden konnte. Abgesehen davon, daß eine vorübergehende Suspendierung des Roggenzolles die Versorgungslage des Volkes kaum beeinflussen würde, so würden in dem Roggenmarkt für den Rest der diesjährigen Versorgungsperiode eine nicht zu verantwortende Unsicherheit hineingetragen werden. Den Vorteil der Suspendierung würde nur das Ausland haben. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. **Obendiek** (Komm.) der von einem „Schandminister" spricht, wird zur Ordnung gerufen. Der Haushalt des Ernährungsministeriums wird bewilligt. Den Ausschußbeschlüssen entsprechend werden neu bewilligt zur Gewinnung geeigneter Mustertypen für landwirtschaftliche Kraftgeräte 1 Million Mark, zur Erbauung eines Versuchsfischdampfers mit Kühlanlage 600 000 Mark, für Zwecke der Kinderspeisung 5 Millionen Mark. Ferner wird die Regierung aufgefordert, Vorschläge zur Entschuldung der Landwirtschaft auszuarbeiten.

Die Debatte zur Keudell-Rede.

* **Berlin, 17. März. (Funkspruch.)** Im Anschluß an die Rede des Reichsinnenministers von Keudell erklärte

Abg. **Sollmann** (Soz.), daß der Haushalt des deutschen Kultusministeriums viel zu kümmerlich ausgestattet sei. Herr v. Keudell zeichne sich durch eine allzugroße Bescheidenheit aus. Sein Programm sei vollkommen nichtssagend. Wir fordern von ihm und der Reichsregierung schleunige Stellungnahme zum Ablauf des Republikschutzgesetzes am 1. Juli. Die Republik muß dem ehemaligen Kaiser auch nach dem 1. Juli die Rückkehr unmöglich machen, weniger aus Gründen der Staatssicherheit als aus denen der Staatsmoral. Einen militärischen Ausnahmezustand dürfe es nicht mehr geben. Die Sonderrechte der Länder müssen möglichst eingeengt werden. Die Frage des Reichskonkordats beurteilen wir durchaus mit dem Respekt, den die große kulturelle Weltmacht des Vatikans verdient. Ungelöst ist noch immer das bayerische Problem. Immer wieder wird dort gegen den Geist der Verfassung verstoßen. Wir fordern nicht ein republikanisches Klassenregiment, sondern einen demokratischen und sozialen Wohlfahrtsstaat. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Mumm** (Dtn.) betont, daß es gelte, daß die Politik die Kunst der Leitung von Volkskörper und Volksseele ist, gerichtet auf die Gesundung der sozialen Krankheitsstoffe und auf Zusammenfassung der lebendigen Volkskraft zu einheitlicher Leistung. Der Minister des Innern müsse den Willen zur Macht haben. Nur so ist ruhige Fortentwicklung des Reichsgedankens und der Verfassung möglich. Die Technische Nothilfe darf und soll keine Einrichtung sein, um die Arbeitnehmer zu schädigen oder gewerkschaftliches Streben zu hemmen. Zur Zeit aber ist sie gegenüber verantwortungslosen Elementen eine starke Schutzwehr. Die Beamtenschaft ist die wichtigste Stütze des Staates. Aber die Beamten haben auch verfassungsmäßige Rechte. Sie zu wahren, ist unsere Aufgabe. Der Redner bespricht dann das Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schund und Schmutz. Das dringendste und größte ist das Reichsschulgesetz. Den christlichen Millionen, die seit sechs Jahren unausgesetzt das Reichsschulgesetz fordern, wäre es unerträglich, würde der Reichstag bis November in die Ferien gehen, ohne das Schulgesetz in Angriff genommen zu haben. Je mehr die Hetze den Reichsminister umtobt, so erklärt der Redner zum Schluß, mit umso größerer Liebe schauen wir auf ihn. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Vizepräsident Dr. **Rießer** teilt mit, daß Reichstagspräsident Loebe die Klinik verlassen und seine Wohnung wieder aufgesucht habe. Er fügt hinzu: „Wir teilen mit seiner Familie die Freude über seine fortschreitende Genesung." (Beifall.)

Abg. Dr. **Schreiber** (Zentrum) stellt mit Genugtuung fest, daß sich die Ueberzeugung durchsetze, daß die Kräfte unseres Staates nicht nur auf den politischen Faktoren, sondern auch auf unserem Volkstum beruhen. Die dauernde Kritik an der Staatsform dürfe nicht fortgesetzt werden. Vielmehr müsse die Republik mit aller Kraft bejaht werden. Vom Ministerium des Innern verlange seine Partei bewußten Schutz der Verfassung und Staatsform. An die Spitze der deutschen Kulturpolitik gehöre das deutsche Dorf. Der Redner betont die Bedeutung der Freiheit des Elternwillens. Wie man sich früher gegen den Sozialismus gewandt habe, müsse man heute einen sogenannten Kulturliberalismus ablehnen. Ganz zu unrecht werde von einer bedrohten Geistesfreiheit gesprochen. Der deutsche Katholizismus sei eine Kulturnotwendigkeit und er bilde gerade an den Grenzen des Reiches einen kulturellen Grenzschutz wie nie zuvor.

Abg. Dr. **Cremer** (D. Volksp.) betont, die Deutsche Volkspartei sei eine deutsche und eine liberale Partei. Der Redner weist darauf hin, daß aus der Not der Zeit heraus das Reich genötigt gewesen sei, auf wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem und politischem Gebiet helfend und führend einzugreifen. Hier reize das Wort des Ministers von der Souveränität der Länder geradezu zum Widerspruch. Deutschland lebe heute in einer Zeit der Souveränität des Volkes.

Weiterberatung Freitag 1 Uhr.

Die Finanzausgleichsdebatte.

Erklärungen der Länder.

★ **Berlin, 17. März. (Funkspruch.)** Im Steuerausschuß des Reichstags erklärte der preußische Finanzminister Hoepker Aschoff, daß die Erhöhung der Garantien kein Geschenk an die Länder sei, da sie im wesentlichen auf dem voraussichtlich höheren Steueraufkommen beruhen. Dem auf Preußen entfallenden Mehrbetrag ständen bereits unvermeidliche Ausgaben und Einnahmeverminderungen von 117 Millionen Mark gegenüber. Die Getränkesteuer könne man den Gemeinden nicht nehmen angesichts der in Preußen schon durchgeführten Senkung der Realsteuern.

Im weiteren Verlauf der Beratungen gaben die Vertreter einiger Länder Aeußerungen über die Senkung der Realsteuern ab. Preußen erklärte, daß die gewünschte Senkung durch das neue Gewerbesteuergesetz bereits eingeleitet sei in einer Höhe, die den Mehraufkommen an Einkommen- und Gewerbesteuern entspreche. Württemberg erklärte sich bereit, die Steuer auf Grundstücke, Gebäude und Gewerbe ab 1. April zu senken und auch auf die Gemeinden entsprechend einzuwirken.

Baden ließ erklären, daß eine präzise Erklärung noch nicht abgegeben werden könne, da Baden seine Realsteuern erst im vergangenen Jahr umgestellt habe. Die Möglichkeit einer Senkung könne erst nach dem Ergebnis der ersten Veranlagung beurteilt werden.

Von Bayern wurde betont, daß die Gewerbe- und Grundsteuern in Bayern nach oben begrenzt seien. Die Regelung sei im Einverständnis mit der Wirtschaft erfolgt. Senkungen könnten nur erfolgen, wenn die Erträge die veranschlagten Beträge überstiegen. Die Getränkesteuer müsse unbedingt aufrechterhalten werden.

In der fortgesetzten Beratung des Steuerausschusses des Reichstags erklärte ein volksparteilicher Redner, daß die sächsischen und württembergischen Erklärungen zur Senkung der Realsteuer befriedigend seien, nicht aber die Erklärungen Preußens. Den Vorbehalt Badens könne man nicht in seiner vollen Tragweite überblicken während die bayerischen Verhältnisse etwas undurchsichtig seien. Von kommunistischer Seite wurde darauf beantragt, die Senkung der Realsteuern vor allem den Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern bis 5000 Mark Einkommen zugutekommen zu lassen. Nach einer kurzen Erwiderung von Regierungsseite erklärte ein volksparteilicher Redner, daß die Aufrechterhaltung der Beseitigung der Getränkesteuer sowie die Senkung der Realsteuern um 200 Millionen, wie der Antrag der Regierungsparteien verlange, in der ursprünglichen Regierungsvorlage nicht vorgesehen, sondern absolutneu sei. Die Erklärungen der Länderregierungen dazu seien allerdings noch nicht bestimmt genug. Zur Erzwingung der Realsteuersenkung seien die Regierungsparteien bereit, mit der Opposition eine schärfere Fassung der Bestimmungen des Kompromißentwurfes zu suchen. Hierauf wurde die allgemeine Aussprache auf Freitagvormittag vertagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 18. März.

Landestheater: Aida, 7½—10½ Uhr.
Hahnemannia, hömöopath. Verein: Vortrag über „Aktive Heilweise starke Nerven" im Stadtgarten-Restaurant, 8 Uhr.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold: Republikanische Kundgebung und Märzgefallenen-Gedächtnisfeier in der Festhalle, 8¼ Uhr.
Kaffee Odeon, Kaffee Museum: Philharmonische Konzerte (Jazzeinlagen) ½9 Uhr.
Kolosseum: Gastspiel Cello de Rheidt, 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Als ich wiederkam. — „Er" als Mädchen für alles. — Burg Lichtenstein und Burg Hohenzollern.
Kaffee Bauer: Operetten-Abend, 8½ Uhr.

Frühjahrs-Neuheiten
für Herren, Jünglinge und Knaben
Ein großer Teil meiner Frühjahrs-Dispositionen in eleganten Mänteln und Anzügen ist eingetroffen.
Kontirmanden- und Kommunikanten-Anzüge sehr preiswert.
Besichtigen Sie bitte meine 6 Schaufenster.
Konfektionshaus Hansa
Kaiserstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstr.

Badischer Kunstverein.

Den Hauptteil der Ausstellung bestreiten zwei Kollektionen. Im großen Saal sind 40 Bilder von Professor Julius Bergmann vereinigt aus seiner Frühzeit, aus den mittleren Jahren und der jüngsten Schaffensperiode. Ein paar Tierstudien von 1884 zeigen ihn schon auf dem Weg, den er ausschließlich beschreiten sollte. Mit seinen Schafherden, Kühen am Weiher und dergl. hat er sich dann ein Spezialgebiet ausgebildet, mit dem sein Name eng verknüpft ist. Die Behandlung der umgebenden Landschaft und der Atmosphäre runden seine Bilder und geben ihnen ihren besonderen Reiz. Abendnebel mit heimziehenden Wolltieren, die scheidende Sonne auf den still beschaulichen Wiederkäuern, dazu die ruhigen Gestalten von Hirtin oder Schäfer, stille Gewässer mit Weiden und Erlen, das sind die Bestandteile, die Bergmann immer neu gruppiert, abwandelt und mannigfach variiert. Gelegentlich reckt er sich etwas ins Dramatische; da türmen sich dunkle Wetterwolken und die Tiere stampfen erregt den Boden, daß der Knecht sie kaum bändigen kann. In der malerischen Behandlung versucht Bergmann verschiedene Techniken, um sie jeweils seinem Vorwurf anzupassen. In der letzten Zeit ist er zu einem ganz dünnen Farbauftrag übergegangen, der die Zeichnung durchschimmern läßt und fast die Wirkung eines Pastells erzielt. Mattes Grau, Blau, Grün breitet sich etwas monoton über diese Donaulandschaften mit den hellen Felsen. Auch die „Flucht nach Egypten" verlegt Bergmann in eine solche Donaulandschaft. Es sind neben kleineren Gemälden eine ganze Reihe von Galeriestücken vertreten, am schönsten wohl jener alte Schäfer in langem, graublauem Mantel, hinter dem die Schafe herziehen, wobei infolge der Anordnung von Tier- und Menschenfigur eine sanfte Bewegung in das Ganze kommt, während in anderen Bildern wieder mehr die Ruhe zum Beschauer spricht.

Den Eingangsraum beherrscht Otto Hildebrand mit plastischen und graphischen Arbeiten. Unter diesen schlägt zunächst die in der Mitte stehende, breitbeinig hingepflanzte, erdhaft massige Gestalt der „Urmutter" von reichlich animalischen Formen alles Uebrige. Die Figur ist nicht ohne einen gewissen kolossalen Humor. Bei dem Uebrigen befinden sich einige ausgezeichnet und geistvoll modellierte Porträtplastiken in getöntem Gips, in Bronze und Majolika. Diese und die Kleinplastiken haben viel Reiz und Charakter. Andere Majolika-Arbeiten tragen mehr kunstgewerblichen Charakter und lehnen sich bewußt an exotische Formen an. Ein Buddha in feuervergoldeter Majolika, eine von Strahlenzacken umgebene Madonna, die wie ein asiatisches Tempelbild wirkt, gehören hierher. Dann kommen groteske und phantastische Arbeiten, von denen das Tänzerpaar, die Marquise im Klubsessel, die fette Susanna und besonders die schlanke Diana in ihren buntbemalten Ranken bei aller Originalität innerhalb der Sphäre des Erfaßbaren und Verständigen bleiben. Mit der „Gebärde aus dem Uebersinnlichen" wird aber schon die gewohnte Grenze überschritten. Und dann kommt man aus dem Uebersinnlichen unversehens ins Gebiet des schlechtweg Sinnlichen. Dagegen wäre an sich nicht viel zu sagen, denn es gehört auch zur Kunst. Aber hier hat es stellenweise einen Beigeschmack, der unangenehm ist. Man zieht sich vielleicht den Titel eines Banausen zu, wenn man so etwas ausspricht. Der gipsgetönte Frauentorso eignet sich mehr für das Kabinett eines anatomischen Museums, und bei den Zeichnungen mischt sich Geistigkeit mit Erotik. Auch Askese und Genuß kreuzen sich gelegentlich, und die barocke Groteske hat ein mondän parfümiertes Odeur. Schön ist die stilisierte Grabmalfigur an der rückwärtigen Wand mit ihrer reliefartigen Behandlung. Der Gesamteindruck spricht stark zugunsten des Plastikers, dessen bewegliche und vielseitige Kunst nicht alltäglich ist. Bei den Graphiken sind wohl Confessions, die man nicht vor der Oeffentlichkeit abzulegen braucht.

Wilhelm Hempfing beweist seine Geschicklichkeit und sein aufnahmefähiges Talent in einer Reihe von Stilleben, spanischen Landschaften und einem eleganten Damenporträt in Schwarz. Die Blumen sind etwas bunt, aber der herbe Charakter der iberischen Bergwelt, das scharfe Nebeneinander von kalt und warm gibt interessante Möglichkeiten.

A. Sommer-Kehl zeigt Rheinlandschaften und mehrere Stilleben (Hase, Käskuchen, und am besten Krug und Flasche) in realistischer Malweise, die von Trübners Technik beeinflußt zu sein scheint.

Die Plastiken von Rob. Ittermann, vor allem die gut charakterisierten Bildnisbüsten erfreuen durch ihren seelischen Klang, durch die menschlich-warme Haltung bei formaler Schlichtheit und Vereinfachung, die sich nirgends ins Kleinliche verliert. Der stehende Mädchen-Akt ist leicht, anmutig und bewegt bei ruhiger Geschlossenheit.

Sehr hübsche, weich und duftig behandelte Aquarelle voll guter Naturstimmung zeigt Eugen Vinnai, früher Pforzheim, jetzt München. See, Berge, Luft verschwimmen zart und sprechen mit einer etwas japanischen Einfachheit. Es sind auch meist die beruhigenden Abendstimmungen mit ihrem traumhaften Klang, denen er nachgeht und die er mit seiner Technik, naß in naß zu malen, gut herausbringt.

Armin Müller ist in seinen Radierungen abwechslungsreich; am besten gelingen ihm die bukolischen Szenen.

In der Vitrine des „Himmelheber-Zimmers" stehen reizvolle Tierfigürchen aus Majolika von Wilh. Link, mit guter Beobachtung und plastischer Vereinfachung modelliert; ferner die Bischof Keppler-Medaille von Konrad Taucher, die zugunsten des katholischen Schillerheims in Marbach verkauft wird und dem Besitzer gewisse Vergünstigungen verschafft. Die eine Seite zeigt von gut zusammengefaßter Schrift umrandet das Bildnis des Bischofs, dessen Buch „Mehr Freude" in weite Kreise gedrungen ist. Die Rückseite ist kreuzförmig aufgeteilt und sinngemäß beschriftet. W. E. O.

Die geistige Bevormundung setzt ein. Im Verfolge eines Verfahrens gegen die Redaktion des „Simplizissimus" erschienen gestern in den Räumen der Firma Fackelverlag-Versandbuchhandlung G. Bowitz, Stuttgart drei Kriminalbeamte nebst einem Dienstmann und nahmen von den Lagerbeständen der Firma zahlreiche Exemplare der dort vertriebenen Werke zu Händen der Staatsanwaltschaft. Aus den teilweise sehr wertvollen Vorräten, die vielfach Bücher streng wissenschaftlichen Charakters umfaßten, fielen u. a. auch die sämtlichen Werke des berühmten Psychoanalytikers Stekel (Schüler Sigmund Freuds), die Werke des großen englischen Forschers Havelock Ellis, diejenigen Magnus Hirschfelds, Iwan Blocks, die Werke von Professor Eduard Fuchs und viele andere dem Griff des Staatsanwalts zum Opfer. — Es ist daraus zu ersehen, daß die Staatsbehörde im Vollzug des Külz'schen Gesetzes gegen Schmutz und Schund, denn um etwas anderes handelt es sich, beiläufig bemerkt, natürlich nicht, mit schonungslosem Schneid vorzugehen entschlossen ist und dabei auch vor anerkannt wissenschaftlichen Autoritäten, deren Werke sich teilweise schon seit Jahrzehnten im Buchhandel befinden, nicht Halt macht.

Französisches Gastspiel in Berlin.

Von

Herbert Ihering.

Berlin, 17. März.

Es gibt selbst im Theater noch Unbegreifliches. Seit Monaten wird an einem sogenannten Welttheater gearbeitet, das im Sommer in Paris internationale Vorstellungen veranstalten soll. Max Reinhardt wird in Paris offiziell empfangen, wobei dem Gedanken des Welttheaters von neuem Ausdruck gegeben wird — und in demselben Moment gastieren in Berlin französische Schauspieler, deren Unfähigkeit kaum zu schildern ist. Das Gastspiel wurde unter falschem Namen angekündigt. Es hieß an den Litfaßsäulen: „Erste Mitglieder der Comédie Française". In Wirklichkeit aber handelt es sich um einige von den verschiedensten Pariser Theatern zusammengeholte Schauspieler, unter denen sich nur ein einziges wirkliches Mitglied der Comédie Française befindet: die kühl akademische Schauspielerin Marie Bell. Das Unternehmen weist auf Praktiken hin, die sonst nur bei der verschollenen Theaterdirektion der Gebr. Rotter oder bei Herrn Lherman üblich waren.

Die Franzosen gaben zuerst Alfred de Mussets Komödie „On ne badine pas avec l'amour". Auch die Stückwahl war bedenklich. Man spielt nicht mit der Liebe — dieses süße Kostümgetändel geht uns nichts mehr an. Die Aufführung vernichtete noch die herbstlich modrigen Reize des Stückes. Da stand ein Schauspieler und ruderte mit den Armen und schwang das Bein und drehte sich, bis der Partner marionettenhaft aus den Kulissen gewandelt kam. Da inserierte der Mime auf der Bühne mit ausgebreiteten Armen den Auftritt eines anderen, wie ein schlechter Boxer sekundenlang vorher den Schlag annonciert. Da wippte eine komische Alte und hüpfte und sprang wie ein Känguruh. Da entfaltete Marie Bell, der Star des Ensembles, eine edel herkömmliche Beredsamkeit. Da erstarrte man zu Posen und beflügelte sich zu lebenden Bildern — jeder sein eigener Opernchor.

Interessant bleiben die Hintergründe des Gastspiels. Wenn außenpolitische und handelspolitische Abmachungen zwischen einst feindlichen Ländern getroffen werden, so geschieht es auf der Grundlage von Wert und Gegenwert. Wenn ein französischer Boxer in Berlin kämpft, so muß er sich durch Leistung bewähren, wie neulich Kid Nitram gegen Domgörgen. Warum ist das geistige Leben soviel unreeller als das politische, geschäftliche und sportliche? Warum begnügt man sich hier mit Scheinwerten? Dieses Gastspiel ist von links bis rechts einhellig und eindeutig abgelehnt worden. Das Publikum streikte. Fröstelnd saßen außer den Pressevertretern nur wenige Zuschauer im riesigen „Theater des Westens". Man soll gewiß nach diesem Mißerfolg weder das französische Theater noch die Erfolgsmöglichkeit auswärtiger Gastspiele beurteilen. Wer aber die Pariser Bühnen nur ein wenig kennt, weiß, daß das Theater heute nicht zu den Werten Frankreichs gehört. Auch eine Originaltournee der Comédie Française müßte enttäuschen. Wenn gar Herr Gémier mit seinem Odeon gastierte, wäre die Katastrophe unausbleiblich. Die französische Literatur hat heute wieder mit Recht große Erfolge in Deutschland. Man kommt also nicht in die Gefahr einer Ablehnung aus chauvinistischen Motiven, wenn man vor französischen Theatergastspielen warnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung.

In den drei letzten Wochen haben die verschiedenen Ausschüsse des Badischen Landtags eine Unmenge Beratungsstoff vorbereitet. Der Landtagspräsident konnte daher für Donnerstag den 24. März eine Plenarsitzung, und zwar die 17. in dieser Session, anberaumen. In dieser und den folgenden sind zu erledigen zunächst einmal folgende Gesetzentwürfe, über die die einschlägigen Ausschüsse bereits entschieden haben: 1. jener über die Aufnahme einer Wohnungsanleihe samt der Denkschrift des Ministers des Innern über Wohnungsnot und Förderung des Wohnungsbaues einschließlich der kommunistischen Anträge über beschleunigte Bereitstellung von Mitteln zum Wohnungsbau und Verbot von Baracken und Eisenbahnwagen zu Wohnzwecken sowie über Verhinderung der Erhöhung der gesetzlichen Miete; 2. der Gesetzentwurf über die Förderung der Hagelversicherung; 3. jener über die Verwaltung des Vermögens der Religionsgesellschaften (Kirchenvermögensgesetz). Dazu kommt die Verordnung des Finanzministers und des Ministers des Innern über die Zuwachssteuer, ferner der Antrag des Abgeordneten Klaiber über die Aufhebung der Steuer für Hausschlachtungen, jener des Abgeordneten Dr. Baumgartner über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten, und jener des Abgeordneten Gündert über die Aenderung des § 111 der Gemeindeordnung Weiter ist eine größere Anzahl von Gesuchen auf die Tagesordnung gesetzt worden, darunter jenes des Fabrikanten Kohm in Pforzheim wegen Verweigerung der Annahme von badischen Banknoten am Bahnschalter in Marienburg, des Badischen Bauernvereins wegen des Spiritusmonopolgesetzes, der Ortskartelle Heidelberg, Neckargerach und Ottenau des Deutschen Beamtenbundes wegen der Einreihung dieser Orte im Ortsklassenverzeichnis, der technischen und nichttechnischen zweiten Beamten der vormals badischen Eisenbahnverwaltung wegen Einstufung in die Reichsbesoldungsordnung, des Grund- und Hausbesitzervereins Pforzheim wegen Steuererleichterung, des Bauernvereins Pülfringen u. a. wegen des Ausbaues der Bahnstrecke Walldürn—Tauberbischofsheim, des Gemeinderats Schweinberg wegen Durchführung der Bahnstrecke Hardheim—Königheim, des Eisenbahnkomitees Merchingen u. a wegen Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn Osterburken—Merchingen. Ferner liegt noch eine Anzahl von Gesuchen persönlicher Art vor.

Ostsiedelung.

Die Demokratische Landtagsfraktion hat zur Frage der Ostsiedelung folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, a) die Schaffung von geschlossenen Siedlungen badischer Bauern im Osten und Norden des Reiches als Staatsaufgabe zu betreiben und zu diesem Zwecke eine staatliche Geschäfts- und Beratungsstelle einzurichten, b) auf Beschaffung einer unter staatlicher Aufsicht stehenden gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft hinzuwirken, der die für Baden in Betracht kommenden Reichsmittel zur Verfügung zu stellen wären.“

*

)!(**Durlach**, 17. März. **(Verschiedenes.)** Stadtverordneter Wagner hat sein Bürgerausschußmandat niedergelegt. An seine Stelle rückt Hans Röhrich in den Ausschuß. ein. — Die am letzten Sonntag veranstaltete Hundeschau war mit 189 Hunden beschickt, darunter 89 Schäferhunde, 13 Airedal-Terrier und 16 Dobermannpintscher. An Ehrenpreisen kamen 92 zur Vergebung. Den Stadtpreis errang die aus 7 Leonbergern bestehende Zuchtgruppe des Philipp Beck von Eppingen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt z. Zt. 1060, darunter 67 Notstandsarbeiter.

+ **Kleinsteinbach**, 17. März. **(Todesfall.)** Am 15. März wurde unser ältester Bürger und Kriegsveteran von 1866, Johann Georg Vogel, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von fast 88 Jahren. Um ihn trauern 10 Kinder, 40 Enkel und 15 Urenkel. Militär- und Gesangvereine erwiesen ihm ebenfalls die letzte Ehre.

= **Pforzheim**, 17. März. **(Brand.)** Im zweiten Stock des Hinterhauses im Fabriklokal des Emailleur Braun entstand heute früh ein Brand. In einer Holzkiste war glühende Asche aufbewahrt worden. Das Feuer hatte die ganze Nacht über gebrannt und wurde dann heute früh bei Arbeitsbeginn bemerkt. Der Zimmerboden war durchgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1000 M.

= **Ersingen** bei Pforzheim, 17. März. **(Brand.)** Gestern nachmittag brannte das 1½stöckige Haus mit Scheuer des Schriftsetzers Fink vollständig nieder. Das Haus war nur von einer Familie bewohnt. Auch das danebenstehende, dem Goldarbeiter Adolf Reiling gehörende Hinterhaus verbrannte. Die nebenliegenden Häuser erlitten bedeutenden Wasserschaden. Das Mobiliar des Fink ist mitverbrannt. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt. Infolge des Brandes sind sämtliche Fernsprechanschlüsse nach Ersingen gestört.

Bruchsal, 17. März. „S' Paulinchen“, die 85 Jahre alte Pauline Sturm von hier kam ins Krankenhaus. Ihre Wohnung bot ein unbeschreibliches Bild. Jahrzehnte schon hatte sie, selbst darbend, im wahrsten Sinne des Wortes „gehamstert“. Etwa 40 Säckchen meist kleine Silber- und Nickelmünzen (etwa 1400 M) kamen zum Vorschein; im Bett waren Würste und Schinkenbrötchen, Eier und Obst versteckt und verfault.

⊙ **Odenheim**, 17. März. **Beim Spatzenschießen** schoß der eine von zwei Siebzehnjährigen dem andern eine Kugel in den Backenknochen. Der Verletzte mußte nach Heidleberg verbracht werden.

= **Ilvesheim**, 17. März. **(Ein gefährlicher Bubenstreich.)** An der Haltestelle des Autobus Mannheim—Schriesheim benützte am Montag abend ein sechsjähriger Junge den Augenblick der Haltezeit dazu, sich an der Anhängevorrichtung festzubinden. Als sich der Autobus wieder in Bewegung setzte, sprang der Knabe ein Stück Weges mit, bis er nicht mehr laufen konnte und er etwa 100 Meter weit mitgeschleift wurde. Durch Zurufe von Passanten konnte das Fahrzeug zum Halten gebracht und ein größeres Unglück verhindert werden.

△ **Walldürn**, 16. März. **(Verschiedenes.)** Der scheidende Gemeinderat und Verwaltungsrat der Sparkasse fand sich kürzlich zu einem gemütlichen Abschiedstrunk mit den Beamten der Gemeindeverwaltung zusammen. Mit Worten des Dankes für harmonische und tatkräftige Unterstützung rief der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Trautmann den Scheidenden die zahlreichen unter seiner zweijährigen Dienstführung gefaßten Beschlüsse, die für die Entwicklung der Stadt von besonderer Tragweite sind, nochmals ins Gedächtnis zurück. — Das öffentliche Anschlagwesen wurde durch Errichtung von Anschlagsäulen und Anschlagtafeln auf eine neue Grundlage gestellt. — Am Sonntag zogen zur Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges unter Klängen der unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Langer stehenden Stadtkapelle die Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, die Beamtenschaft, die militärischen Vereine und die Fahnenabordnungen der übrigen Vereine durch die halbmastgeflaggten Straßen zum Gedenkgottesdienst, in dem Kaplan Ruch in einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Gedenkpredigt des Tages gedachte; anschließend bewegte sich der Zug unter der schweren Melodie des Chopin'schen Trauermarsches zur Gedenkfeier bei der Kriegergräberanlage im Friedhof; die erhebenden Ansprachen der Oberförster Belzer und Geistl. Rat Dorbath, umrahmt von Gesangsvorträgen des Männergesangvereins Walldürn und des Gesangvereins „Frohsinn“ schlossen sich mit den militärischen Ehrenbezeugungen, während deren Bürgermeister Dr. Trautmann aus den Händen zweier Knaben, deren Väter vor dem Feind geblieben sind, für die Stadtgemeinde einen mächtigen Kranz mit den umflorten Stadtfarben geschmückt niederlegte, zu einer schlichten aber eindrucksvollen Feier zusammen. Auf dem Postplatz löste sich der Zug nach Absingen der 1. Strophe des Deutschlandliedes auf. — Am Nachmittag hielt Regierungsrat Leppold, Leiter der Steuerberatungsstelle der Handelskammer Heidelberg-Mosbach in der städtischen Aula einen Vortrag über Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärung,

Annahme des Kirchenvermögensgesetzes

In zweiter Lesung.

Gegen die Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei.

Der Verfassungsausschuß des Badischen Landtags erledigte in seiner Sitzung am Donnerstag nachmittag die zweite Beratung des Kirchenvermögensgesetzes.

Der Sprecher der Sozialdemokratie kündigte Anträge seiner Partei an, die die Lösung der finanziellen Verpflichtungen des Staates an die Kirchen verlangen würden. Die Fraktion werde dem Gesetz zustimmen, da in ihm ein Fortschritt auf dem Gebiete der Trennung von Staat und Kirche liege.

Der Redner der Deutschen Volkspartei verlangte Klärung des Rechtsstandpunktes, den die Regierung bezüglich ihrer Verpflichtung zu Beiträgen zur Vermögensverwaltung der Kirchen nach deren Verselbständigung einnimmt, und stellte die Frage, welche Folgerungen daraus gezogen werden.

Ein Zentrumsredner vertrat den Standpunkt, daß, wenn diese Rechts- und Finanzfragen aufgeworfen würden, dann alle aufgeworfen werden müßten.

Der Redner der Bürgerlichen Vereinigung hielt die Aufrollung der Rechtsfrage nicht für zweckmäßig.

Ein weiterer Zentrumsredner meinte, die Frage des volksparteilichen Redners sei dadurch geklärt, daß die Regierung den Standpunkt vertrete, im Falle von Verhandlungen möglichst wenig zahlen zu wollen.

Ein Redner der sozialdemokratischen Fraktion vertrat den Standpunkt, daß die freiwilligen Leistungen des Staates jederzeit aufhören könnten und die Dotationen, soweit sie unter Artikel 138 der Reichsverfassung fallen, nur für die Dauer gewährleistet seien, wie sie in Baden gewährleistet seien.

Ein Zentrumsredner erklärte, daß die Staatsbeiträge zur Vermögensverwaltung an die katholische Kirche auf Rechtstiteln beruhen würden und dies wahrscheinlich auch gegenüber der evangelischen Kirche der Fall sei.

Der Kultusminister erklärte, er könne nicht hoffen, die Rechtsfrage zu klären, sondern könne nur hoffen, zu einer vernünftigen Uebereinkunft zu kommen.

Bei der Einzelberatung wurde von der Bürgerlichen Vereinigung zu

§ 1

folgende Fassung verlangt:

„Jede Religionsgesellschaft ordnet ihre Vermögensangelegenheit selbständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes durch eigene Satzung und verwaltet sie nach Maßgabe dieser Satzung.“

Die Aenderung wurde angenommen. Zu

§ 7

verlangt ein kommunistischer Antrag für Vermögensänderungen der Kirchen Staatsgenehmigung. Der Antrag wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Im übrigen fanden alle Paragraphen des Gesetzes in der Fassung der ersten Lesung Annahme, wobei der Vertreter der Deutschen Volkspartei sich bei den Paragraphen der Stimme enthielt, die durch Anträge der Zentrumspartei geändert worden waren, da er diese Paragrophen noch einmal in der Fraktion beraten wolle.

In der Schlußabstimmung wurde das Gesetz bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der Kommunisten von den übrigen Parteien angenommen.

Der Ausschuß wird am Dienstag nachmittag den Bericht zu diesem Gesetz feststellen und die Beratung der Anträge der Gemeinden und der Wirtschaftlichen Vereinigung um Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Verwaltung weiterberaten.

---

allgemeine Bewertungsgrundlagen und Einheitswerte, der aus den Kreisen der Industrie- und Geschäftswelt insbesondere auch von auswärts sehr gut besucht war.

= **Baden-Baden**, 17. März. **(Gut abgelaufen.)** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr hatten zwei Kinder sich eine gefährliche Unterhaltung ausgesucht; sie kreisten um einen Randstein an dem Ausbach in Lichtental. Dabei fiel eines der Kinder in den Bach. Das andere lief weg und das verunglückte Kind wäre ertrunken, wenn nicht der Amtsgehilfe Benjamin Maier durch einen glücklichen Zufall den Vorgang aus der Ferne beobachtet hätte. Er eilte sofort zur Unglücksstelle und zog den Knaben aus dem Wasser. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

= **Appenweier**, 16. März. (Straßenbau.) Seit einigen Wochen wird die Fahrstraße Appenweier-Nesselried fahrbar gemacht, und zwar so, daß diese auch für die schwerste Belastung ausreicht. Eine große Anzahl von Arbeitern findet lohnende Beschäftigung. Man hofft, die Wegearbeiten in vier Wochen zu beenden.

= **Kehl**, 17. März. **(Ein eigenartiger Unfall.)** Als ein Schuhmacherlehrling von Odelshofen von seinem Fahrrad abstieg, kam er mit seinem an der Lenkstange hängenden Rucksack in nähere Berührung und rannte dabei in einen in demselben befindlichen Schusterkneip so heftig hinein, daß er sich eine starke Verletzung an der linken Bauchseite zuzog.

:=: **Ottenheim** (Amt Lahr), 17. März. **(Seuche erloschen.)** Die Maul- und Klauenseuche wurde hier rasch und erfolgreich bekämpft, indem man die davon befallenen Tiere, 2 Schweine und 4 Stück Großvieh, schlachtete. Vom Bezirksamt sind die angeordneten Sperrmaßnahmen bereits aufgehoben worden.

= **Emmendingen**, 16. März. **(Sanitätertagung.)** Am 27. März halten die Sanitätskolonnen des Kreises hier eine Tagung ab.

= **Freiburg**, 17. März. **(Festnahme eines Diebes.)** Der 29 Jahre alte Hermann Hauß von Mülhausen ist bei der Rückkehr von Freiburg, wo er seine Mutter besucht hatte, auf der Landstraße zwischen Napoleonsinsel und Mülhausen festgenommen worden. Hauß, der bereits vom Gericht in Müllheim wegen Schmuggels mit 8 Monaten Gefängnis vorbestraft wurde, wird beschuldigt, als Angestellter eines Hotels in Nizza für 15 000 Franken Wertpapiere gestohlen zu haben.

= **Malterdingen**, 17. März. **(Leichtsinnige Brandstiftung.)** Der 14 Jahre alte Wilhelm Dages hier wurde als der Urheber des Brandes der Scheune der Witwe Schmidt Erben ermittelt. Der Knabe hatte mit einem gleichaltrigen Mädchen die Hühnernester in der Scheune nachgesehen und dabei ein brennendes Streichholz leichtsinnigerweise weggeworfen, wodurch der Brand entstand.

= **Grafenhausen**, 17. März. **(Annahme des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß hat nun wider Erwarten mit 24 gegen 2 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen den Voranschlag angenommen, der bei der ersten Sitzung abgelehnt worden war. Die Gemeinde beschloß, zur Behebung der Wohnungsnot sechs neue Wohnhäuser hier zu erstellen.

= **Schopfheim**, 17. März. **(Bahnhofbesichtigung)** Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe Frhr. v. Eltz weilte mit mehreren technischen Sachverständigen, darunter Vizepräsident Bitterich, am Mittwoch in Schopfheim, um durch einen persönlichen Augenschein sich ein Bild von den Schopfheimer Bahnhofverhältnissen zu machen. Diese sind schon seit Jahren ungenügend. Am Abend traf der Präsident in Waldshut ein, um die Umbauten auf dem Waldshuter Bahnhof zu besichtigen. Am Donnerstag morgen fuhren die Herren nach Singen a. H. weiter.

= **Achdorf** bei Waldshut, 17. März. **(Hauptversammlung der Scheffelgemeinde.)** Der Vorstand der Scheffelgemeinde von Achdorf und Umgebung hat beschlossen, die Hauptversammlung der Scheffelgemeinde jedes Jahr am 19. März (Josefstag) bezw. an dem darauffolgenden Sonntag abzuhalten. In diesem Jahre wird die Feier am 20. März in der „Scheffellinde“ stattfinden. Der 19. März wurde gewählt, um gleichzeitig auch den Namenstag des großen Dichters Josef Victor von Scheffel feierlich zu begehen.

= **Rheinfelden**, 17. März. **(Freiwillig aus dem Leben geschieden.)** Der frühere Pächter Hölzle vom Hollwanger Hof, der zuletzt Wirt in Warmbach war, wurde in seinem Zimmer tot aufgefunden. Was ihn zu dieser Tat veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

= **Säckingen**, 17. März. **(Besitzwechsel.)** Das Gebäude der früheren Seidenbandfabrik Bally u. Gasser ging durch Kauf an die Seidenbandfabrik vorm. Eduard Näf über.

= **Donaueschingen**, 16. März **(Das Ausbildungsbataillon geht nach Münzingen.)** Gestern vormittag wurde das Ausbildungsbataillon nach dem Truppenübungsplatz Münzingen verladen, wo es 14 Tage bis nach erfolgter Rekrutenbesichtigung bleiben wird.

⊻ **Steißlingen**, 17. März. **(Kreditverein.)** Die Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins im Kronensaale wies einen guten Besuch auf. Die Mitgliederzahl stieg im letzten Wirtschaftsjahre von 255 auf 278. Der Umsatz beziffert sich auf über vier Millionen Mark, der beste Beweis für die umsichtige Leitung des Vereins. Der im Hinblick auf den Umsatz sehr geringe Reingewinn von 3300 Mk. erklärt sich durch den gemeinnützigen Zweck des Instituts, das nicht in der Erzielung hoher Ueberschüsse, sondern in der Beschaffung billigen Geldes für die Kreditnehmer sein Ziel sieht. Sehr erfreulich ist das Anwachsen der Sparguthaben von 55 000 Mk. auf 126 000 Mk. im vergangenen Wirtschaftsjahre. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Freiherr von Stotzingen, sprach über interne Fragen. Direktor Buck-Radolfzell gab eine interessante Rundschau auf finanzpolitischem Gebiete. 20 Prozent des Reingewinns wurden dem gesetzlichen Reservefond überwiesen, 10 Prozent den Geschäftsanteilen, der Rest dem im Vorjahre zur Aufwertung gebildeten Spezialreservefond, der bereits eine Höhe von 7000 Mk. erreicht hat.

= **Konstanz**, 16. März. **(Prüfungsamt für Maschinenschreiben.)** In der Vollversammlung der Handelskammer Konstanz wurde u. a. **einem Antrage auf Angliederung eines Prüfungsamtes für Ma**schinenschreiben an das schon bei der Handelskammer bestehende Prüfungsamt für Kurzschrift zugestimmt.

= **Wallhausen** (bei Konstanz), 17. März. **(Hafenanlage.)** Hier wurde dieser Tage mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Hafenanlage begonnen. Wie verlautet, sollen in der nächsten Zeit auch die Baggerarbeiten für den Hafen in Angriff genommen werden.

= **Staad** bei Konstanz, 17. März. **(Hydrobiologische Kurse an der Anstalt für Bodenseeforschung.)** Die Anstalt für Bodenseeforschung der Stadt Konstanz in Staad veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 18. August ds. Js. einen hydrobiologischen Kurs, an dem 20 Personen teilnehmen können.

Gerichtszeitung.

= **Kehl**, 17. März. **(Milchfälschung.)** Bei der Milchkontrolle wurde in der Milch der Landwirtin Barbara Sester aus Kehl in zwei Proben ein Wasserzusatz von 15 Prozent festgestellt. Wegen Milchfälschung erhielt die 70jährige Frau nun vom Amtsgericht Kehl 60 Mark Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis.

= **Stuttgart**, 17. März. **(Versuchte Spionage.)** Der Strafsenat des Oberlandesgerichts hat den 53jährigen Kaufmann Julius Severin aus Mainz wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

= **Freudenstadt**, 17. März. **(Abbau.)** Nach einer württembergischen Verordnung wird hier das Staatsrentamt am 1. Juli aufgehoben.

= **Ludwigshafen**, 17. März. **(Tödlicher Autounfall.)** Auf der verkehrsreichen Straße zwischen Wachenheim und Forst ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Fuhrmann Kelsch aus Niederkirchen bei Deidesheim befand sich mit einem Holzfuhrwerk beim Ortseingang nach Forst und lief auf dem Gehwege neben dem auf der rechten Straßenseite fahrenden Fuhrwerk her. Das aus gleicher Richtung kommende Auto eines Mannheimer Polizeikommissars wollte die Fuhre überholen und gab in entsprechender Entfernung das Signal. Als das Auto bereits auf gleicher Höhe mit dem Fuhrwerk war, sprang Kelsch von dem Gehweg zu seinen Pferden. Er wurde dabei von dem Auto erfaßt und zu Boden geworfen. Kelsch blieb bewußtlos liegen. Der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod des Fuhrmannes feststellen.

= **Ludwigshafen a. Rh.**, 17. März. **(Gasvergiftung im Werk Oppau.)** Nach einer Mitteilung der J.G. Farbenindustrie wurde am 14. März um zwei Uhr nachmittags der Sicherheitstopf des Wasserausscheiders einer Gasleitung durchschlagen, sodaß das Gas ins Freie austrat, bis ein Schlossermeister, der dies sofort bemerkte, den Wasserausscheider außer Betrieb setzte. Durch ungünstige Witterung und ungünstige Winde wurden die Gasschwaden zu ebener Erde in den Bau getrieben in Richtung auf einen in Reparatur befindlichen Generator. Dadurch erhielten 26 Schlosser und Maurer, die hier arbeiteten, eine leichte Gasvergiftung.

= **Hagenau**, 17. März. **(Von einer Hyäne angefallen.)** In der in Bad Niederbronn (Kreis Hagenau) für die Schulen gegebenen Vorstellung einer Menagerie, die auf der Durchreise Straßburg—Mülhausen hier Halt gemacht hatte, wurde der Tierbändiger Iwanoff, der beim Betreten des Hyänenkäfigs zu Fall kam, von der einen Hyäne angegriffen und nicht unerheblich verletzt. Nur dem Umstand, daß seine Kameraden von hinten in den Käfig eindrangen und ihm zu Hilfe kamen, hatte er es zu verdanken, daß er in dem Kampf mit der Bestie nicht unterlegen ist.

= **Straßburg i. Els.**, 17. März **(Eine Frau erstochen.)** In Weyersheim bei Hördt hat in der Nacht zum Dienstag der Korbmacher Franz Seiler seine Ehefrau Ottilie durch einen Messerstich ins Herz getötet. Der Mörder floh, wurde aber schon am nächsten Morgen in Hagenau verhaftet. Der Tat war in der Dorfwirtschaft eine Zecherei des Ehepaares mit dem Schwager, einem Korbmacher Ney, bei dem die Familie Seiler wohnte — 13 Personen in einem einzigen Raum — vorangegangen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. März 1927.

Frühling im Karlsruher Schloßpark.

Und über Nacht war die Sonne gekommen und pochte an die Scheiben der Langschläfer und drängte sich vorwitzig durch den Spalt der Gardine zum Bett. Schelmisch huschte sie mir übers Gesicht, um dann hinter einem ganz kleinen, weißen Federwölkchen wieder zu verschwinden. Als ich aufstand war es Frühling geworden . . .

So geht es jedes Jahr. Man sieht und hört nichts von dem Kommen des Frühlings bis auf einmal die Sonne uns die Augen öffnet und wir wieder sehend durch die Welt gehen. An diesem Tage wanderte ich hinaus in den Schloßpark.

Noch ragen, gespenstisch fast, die großen alten Bäume in die Luft. Kein Blatt zerstört die feinen seltsamen Linien der Aeste, die mit tausend langen, dünnen Fingern im Aether tanzen. Aber das Grauenhafte des kahlen Herbstes und das Unheimliche des Winterdunkels ist ihnen genommen. Ist es der Hauch von grünenden Knospen, die sich unsichtbar noch an dem alten Holz ins Licht tasten wollen? Oder ist das Grauen nur von den Bäumen genommen, weil ihre schwarzen Formen sich heute von jenem leuchtenden Blau abheben, das die Unendlichkeit der Welt unseren Augen vorspiegelt als den Himmel? Ich weiß es nicht, ich fühle nur, daß diese Bäume leben, daß mit jedem Lufthauch der leise ihre Zweige streift, ein Dehnen durch diesen alten Stamm geht und aus der Erde der Saft jungtrotzig in die Höhe schießt.

Lachend bohren sich Sonnenstrahlen in das alte Laub, das modernd und befruchtend noch am Boden liegt und langsam hineinstirbt in die Erde, um neu zu leben, weil es Frühling wird. Und da, die Büsche haben schon in frohem Wagen dem ersten grünen Blättchen den Weg zum Licht freigegeben. Ist es ein Grün, das sich keusch aus braunem Holz kaum hervorwagt und noch am Zweige klebt, als wollt es wieder drin verschwinden, wenn neuer Schnee den Zauber eingehüllt? Ist es schon Grün, das hier im Blau des Himmels sich die Kraft sucht zu wirklich starker Farbe um dann in Wettstreit mit dem Glanz der Sonne zu jenem Braun zu werden, dem es jetzt entsprossen? Die Blätter schauen ihre junge Schönheit im Teich, auf den die Sonne ihnen einen blinkenden Spiegel hingegossen. Und unter diesem Spiegel huschen in gleisendem Gold die Fische und zittern mit ihren Schleierflossen dem Licht entgegen.

Ein Atmen ist der Park, ein tiefes Atmen nach Sonnenstrahlen und Frühlingsluft. Ein Rotkehlchen hüpft über den Rasen, um dann auf einen Baum zu huschen und mit einzustimmen in den Frühlingsgruß der Vögel, die alle aufgewacht sind zu neuem Singen. Nur die alte Tanne ist noch im schwarzgrünen Wintergewand; heute noch, morgen vielleicht schon hat auch über sie die Sonne das erste frische Grün gestreut. Und ein Zitronenfalter setzt sich auf den Rasen und gaukelt mir mit seinen leuchtend gelben Flügeln die ganze Blütenpracht des Frühlings vor . . . H. G.

*

::: **Der Gepäckträgerdienst auf den Bahnhöfen.** Eine kürzlich über den Gepäckträgerdienst auf den deutschen Bahnhöfen verbreitete Notiz enthielt die Bemerkung, daß die Gepäckträger nicht nach der Zahl, sondern nach dem Gewicht der Gepäckstücke zu bezahlen seien. Wie die Reichsbahndirektion dazu mitteilt, gilt das allgemein, d. h. für ganz Deutschland nur bei großem Gepäck, das vom Straßenfuhrwerk zur Aufgabestelle und von der Abgabestelle zum Fuhrwerk getragen wird. Hier wird das auf der Wage ermittelte oder im Gepäckschein vorgetragene Gewicht zu Grunde gelegt. Für die Beförderung von Handgepäck wird nur in den Berliner Bahnhöfen und außerdem noch in wenigen deutschen Bahnhöfen nach dem Gewicht, und zwar nach dem geschätzten Gewicht bezahlt. Auf allen übrigen großen Bahnhöfen Deutschlands berechnet sich die Trägergebühr bei Handgepäck nach der Zahl der getragenen Stücke. Die Gebührensätze der Träger sind sehr verschieden, da sie sich nach den örtlichen Verhältnissen bemessen (Weglängen innerhalb des Bahnhofs, ortsübliche Löhne usw.). Bei Meinungsverschiedenheiten mit dem Träger verlange man die Vorweisung des amtlichen Tarifs, den jeder Träger bei sich führen muß.

= **Annahme von bundesstaatlichen Banknoten in den Grenzbezirken.** Der Präsident des Landesfinanzamtes hat unter Zustimmung des Reichsministers der Finanzen die Kassen seines Geschäftsbereiches angewiesen, künftig neben den Banknoten der Württembergischen Notenbank bis auf weiteres auch die Noten der Bayerischen Notenbank in München und der Badischen Bank in Mannheim in Zahlung zu nehmen. Die Banknoten der Sächsischen Bank in Dresden dürfen dagegen nicht angenommen werden.

‡ **Schülerferienkarten.** An die Leiter und Lehrer sämtlicher unterstellten Schulen wird im Amtsblatt des badischen Unterrichtsministerium mitgeteilt: Die Benützer von Schülerferienkarten müssen einen von der Gemeindebehörde oder der Schulleitung ausgestellten Personalausweis bei sich führen, den sie beim Lösen der Fahrkarte oder auf Verlangen dem Zugpersonal vorzuzeigen haben. Da es mehrfach vorgekommen ist, daß die Schüler nicht im Besitze des durch die Eisenbahnverkehrsordnung vorgeschriebenen Personalausweises waren, wird ersucht, die Schüler, die Schülerferienkarten benützen, auf die Notwendigkeit des Personalausweises nochmals aufmerksam zu machen.

Rentenerhöhung für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, wird die zurzeit 19 Prozent der Grundrente betragende „Rentenerhöhung" aus Anlaß der Erhöhung des Wohnungsgeldes der Beamten vom 1. April ds. Js. ab auf 22 Prozent erhöht.

+ **Ehrung.** Der hier ansässige bekannte Musikdirektor und Komponist Max Thiede wurde im Auftrag des Herrn Professor Fladt in Stuttgart aufgefordert, dem Deutschen Sängermuseum in Nürnberg eine Männerchorhandschrift zu überlassen, damit auch Thiedes Name in die große Reihe der Tonsetzer aufgenommen wird.

)!(**Seinen 70. Geburtstag** konnte am gestrigen Tage der seit langer Zeit bei der Firma Werner u. Gärtner, amtliche Rollfuhrunternehmer, angestellte Obmann Gottlieb Stock in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Nicht weniger als 33 Jahre steht der vielen Reisenden durch sein freundliches, stets entgegenkommendes Auftreten wohlbekannte Jubilar in bestem Ansehen. Den gestrigen Anlaß benützte der Chef der obgenannten Firma, Hermann Werner, um Stock die besten Wünsche auszudrücken, wobei er die Hoffnung kundgab, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, ihn gesund und munter in seinem bisherigen Wirkungskreis arbeiten zu sehen. Gleichzeitig überreichte Herr Werner dem Jubilar ein angemessenes Geldgeschenk. Auch von anderer Seite, besonders von seinen Kollegen, gingen Herrn Stock zahlreiche Glückwünsche zu.

+ **Karlsruher Verkehrswerbung in Amerika.** Der Verkehrsverein Karlsruhe hat dem Institut für volkstümliche Naturkunde „Urania" in Berlin Luftbildaufnahmen von Karlsruhe zur Verfügung gestellt, von denen das Institut Diapositive angefertigt hat. Die Bilder wurden nach Amerika gesandt, wo sie in Vorträgen, die der Propagandierung des Reiseverkehrs dienen, eingefügt werden. Für eine weiteste Verbreitung vor allem in deutschamerikanischen Kreisen ist gesorgt. Die Aufnahmen wurden von der Badisch-pfälzischen Lufthansa hergestellt.

Zu dem tödlichen Unfall bei Forchheim, bei dem ein Motorfahrer ums Leben kam, wird uns mitgeteilt, daß die Leiche des Verunglückten nicht mit dem Krankenauto, sondern mit einem Lastauto hierher befördert worden ist. Mit dem Krankenauto werden keine Leichen befördert.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Pestalozzifeier in der Festhalle.** Die 100. Wiederkehr des Todestages Johann Heinrich Pestalozzis, des Begründers unserer gesamten neuzeitlichen Pädagogik, der „Pädagogik vom Kinde aus", hat auch der Stadt Karlsruhe und ihrer Lehrerschaft Anlaß gegeben, dieses großen Mannes in einer öffentlichen, jedermann zugänglichen Gedächtnisfeier zu gedenken. Sie findet, wie bereits bekannt gegeben, heute Samstag, den 19. d. M., im großen Festhallesaal statt. Das Programm sieht der Bedeutung und dem Charakter der Feier angepaßte Darbietungen (Orgelvorträge, Gesang, Vorträge von Dichtungen und — im Mittelpunkte des ganzen stehend — eine Gedächtnisansprache auf den großen Volkserzieher) vor. Neben der Bevölkerung der Stadt sind besonders die oberen Klassen aller Schulen dazu eingeladen und berufen, die Veranstaltung zu besuchen, da Pestalozzis ganzes Sinnen und Streben vornehmlich der Erziehung der Jugend zu edlen Menschenfreunden galt. Die Feier beginnt pünktlich 8 Uhr abends. An Zugängen zur Halle sind geöffnet die beiden Eingänge in den Kleiderablagen Ost und West, sowie das Hauptportal. Die Dauer der Feier ist auf etwa 1½ Stunden berechnet.

)(**Kaffee Bauer.** Heute Freitag findet Opperettenabend der verstärkten Kapelle statt. (Siehe die Anzeige).

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Karlsruhe

in den Monaten Januar und Februar 1927.

Zunahme der Bevölkerung durch Geburtenüberschuß und Zuwanderung.

Die Zahl der Eheschließungen war im Januar 58, im Februar 64; das sind 8 bezw. 9 mehr als im Januar bezw. Februar 1913 und 5 bezw. 10 mehr als im Januar bezw. Februar 1926.

Lebendgeborene wurden im Januar 257, im Februar 224 gemeldet; das sind 3 bezw. 8 mehr als im Januar bezw Februar 1913 und 19 mehr als im Januar 1926, aber 14 weniger als im Februar 1926. Von den in beiden Berichtsmonaten lebendgeborenen 481 Kindern waren 380 ehelich und 101 unehelich; in den Parallelmonaten der Jahre 1913 und 1926 waren von 470 Lebendgeborenen 81 bezw. von 476 90 unehelich.

Totgeboren wurden in den beiden Monaten 16 (1913: 20, 1926: 12) Kinder.

In den Berichtsmonaten starben 369 Personen: 202 im Januar und 167 im Februar; das sind 18 bezw. 15 mehr als im Januar bezw. Februar 1913, gegenüber Januar 1926 sind es 56 mehr, gegenüber Februar 1926 aber 19 weniger. Von den in den beiden Berichtsmonaten Gestorbenen waren 179 männlichen und 190 weiblichen Geschlechts; im 1. Lebensjahr starben 51 Kinder.

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, betrug die Zahl der Eheschließungen im Januar und Februar 1927 4,58 und 5,59 in den Parallelmonaten 1913 4,25 und 5,16, und 1926 4,24 und 4,78. Die Verhältniszissern bezüglich der Lebendgeborenen sind für 1927: 20,29 und 19,56, für 1913: 21,57 und 20,27, für 1926: 19.04 und 21,07. Die Sterbezissern endlich sind für 1927: 15,95 und 14,58, 1913: 15,62 und 14,26, 1926: 11,68 und 16,47.

Es haben also die Eheschließungen, absolut wie im Verhältnis zur Einwohnerzahl, gegenüber 1913 wie gegenüber 1926 etwas zugenommen, die Zahl der Lebendgeborenen dagegen ist, wenigstens bezogen auf die Einwohnerzahl, ein wenig gesunken.

Zugenommen haben die Sterbefälle. Gliedert man die Berichtszeit nach Kalenderwochen (gemäß der vom Reichsgesundheitsamt eingeführten Berichterstattung), so ergibt sich, daß die größte Sterblichkeit die Woche vom 30. Januar bis 5. Februar aufweist, nämlich 68 Gestorbene — eine Ziffer, die die höchste seit Jahren ist. Die nächsthöhere Wochenziffer in der Berichtszeit weisen die 2 Wochen vom 16. bis 29. Januar auf, nämlich je 52 Gestorbene.

Bemerkenswert ist, daß der Anteil der Alterssterblichkeit an der Gesamtzahl der Todesfälle in den beiden Berichtsmonaten recht groß war. Es starben nämlich im Alter von 60 Jahren und darüber im Januar 94 und im Februar 87 Personen, gleich 46,5 bezw. 52,1 Prozent aller Gestorbenen. In der erwähnten schlimmsten Woche waren 38 Personen, gleich 55,9 Prozent aller Todesfälle, und in der Woche vom 6. bis 12. Februar 23, gleich 59 Prozent aller, im Alter von 60 und mehr Jahren gestorben. Vergleichsweise sei angeführt, daß im Januar und Februar 1926 nur 57 bezw. 72 alte Leute starben, gleich 39 Prozent bezw. 38,7 Prozent aller Todesfälle; im Dezember 1926 belief sich der Anteil dieser Altersklasse (71 Fälle) auf 47 Prozent aller Gestorbenen. Geht man den Ursachen dieser Alterssterblichkeit nach, so findet man, daß in der Berichtszeit an Lungenentzündung 18 starben, an Grippe 22 (darunter in Verbindung mit Lungenerkrankung 8), an Krebs 20, an Herzschlag und Herzkrankheiten 35 und an Altersschwäche 21 — zusammen 116 von insgesamt 181 gestorbenen „Alten". Der Anteil der übrigen Altersklassen an der Gesamtsterblichkeit in den beiden Monaten bietet nichts Auffälliges.

Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Masern 1 mal (Jan.-Febr. 1926: 5 mal, Jan.-Febr 1913: — mal), Scharlach 2 mal (— mal), Diphtherie 1 mal (— bezw. 2 mal), Keuchhusten 4 mal (4 bezw. 5 mal), Tuberkulose 33 mal (39 bezw. 57 mal), Krebs 36 mal (37 bezw. 29 mal), Gehirnschlag 17 mal (24 bezw. 18 mal), Herzschlag und Herzkrankheiten 50 mal (43 bezw. 37 mal), Arterienverkalkung 14 mal (14 bezw. 8 mal) und Altersschwäche 21 mal (19 bezw. 10 mal). 6 Personen endeten durch Selbstmord (Jan.-Febr. 1926: 6 bezw. 1913: 1), 1 durch Verunglückung (2 bezw. 7). Die Lungenentzündung forderte 47 Opfer (18 bezw. 25), die Grippe 39, davon 18 in Verbindung mit Erkrankung der Lunge. Ueber die an Grippe im Januar Gestorbenen ist schon eingehend berichtet worden. Im Februar starben 18, zu denen noch 2 nachträglich gemeldete Januar-Sterbefälle hinzukommen. In der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar, die ja die meisten Sterbefälle überhaupt aufweist, erfolgten auch die meisten Grippe-Sterbefälle, nämlich 15; die Grippe hauptsächlich hat also die hohe Sterblichkeit in dieser Woche verursacht. In der Woche vom 6. bis 12. Februar starben 3, in den beiden nächsten Wochen je 1 Person an Grippe; in der Zeit vom 27. Februar bis 2. März kam kein Grippe-Todesfall vor, dagegen vom 3. bis 8. März 4, vom 9. bis 12. März wiederum keiner. Von den in den beiden Berichtsmonaten an Grippe gestorbenen 39 Personen standen im Alter von 60 und mehr Jahren 22 Personen, also mehr als die Hälfte.

Die Gesamtsterblichkeit im Januar war hoch, absolut wie im Verhältnis zur Einwohnrzahl; der Rückgang im Februar ist aber so bedeutend, daß die Februar-Sterblichkeit niedriger ist, als die im Februar 1926 und 1925 und (in Anbetracht der seitdem um 10 000 gestiegenen Einwoherzahl) nicht viel höher als die im Februar 1913.

Das Gesamtergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den beiden Monaten ist ein Geburtenüberschuß von 112 Personen. Dazu kommt ein Wanderungsgewinn von 238, so daß die fortgeschriebene Einwohnerzahl sich am 1. März auf 149 350 beläuft; danach hatte die Bevölkerung seit 1. Januar um 350 Personen zugenommen.

Die Albsiedelung.

Die Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihrem Wohnungselend hat in Deutschland zur Gründung von vielen Baugenossenschaften geführt, die alle mehr oder weniger das Ziel verfolgten, die Bevölkerung mit gesunden und billigen Wohnungen zu versorgen. So sind auch in Karlsruhe eine ganze Reihe von Siedelungen entstanden, von denen die der Gartenstadtgesellschaft in Rüppurr wohl den größten Umfang angenommen hat. Ganz auffallend rasch haben sich auch die Siedelungen im Weiherfeld, die Hardtwaldsiedelungen hinter der ehemaligen Grenadier- und Telegraphenkaserne entwickelt, ebenso die Siedelungen an der Tullastraße und bei Daxlanden im Gegensatz zu den etwas verfehlten Kleinbauten an der Parkstraße und im Lohfeld.

Zu den größten und erfolgreichsten Siedelungsgesellschaften gehört die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten in Berlin-Steglitz kurz „Gagfah" genannt, welche durch die Spitzenorganisationen der Angestellten-Verbände im Jahre 1918 gegründet wurde. Welche Bedeutung die Gagfah in der verhältnismäßig kurzen Zeit erlangt hat, mag daraus hervorgehen, daß heute im Auftrag der Gagfah in über 95 Städten Deutschlands gebaut worden ist und rund 6000 Wohnungen erstellt wurden.

Auch in Karlsruhe hat die „Gagfah" eine Siedelung errichtet, nämlich die Albsiedelung hinter Mühlburg und Grünwinkel. Am Westrand einer Niederung, durch die sich in großem Bogen die Alb schlängelt, erhebt sich auf dem Hochplateau die neue Siedelung, die als eine der landschaftlich und baulich schönsten bezeichnet werden darf, die wir in Karlsruhe besitzen. Schon rein äußerlich präsentiert sich die neue Siedelung mit ihren Doppelhäusern, die zumteil durch Wintergärten miteinander verbunden sind, mit ihren hübschen Vorgärten und den im Innern des großen Vierecks zusammenlaufenden Gemüse- und Ziergärten recht vorteilhaft. Aber auch der Innenausbau der schönen Häuser zeigt, daß die Gagfah die Erfahrungen, die sie in ihrer reichen Bautätigkeit gesammelt hat, auszunützen versteht und bemüht ist, den Leuten, die sich ihr anvertrauen, ein richtiges Heim zu erstellen. Vier helle, freundliche und geräumige Zimmer mit Küche und Bad weist die Gagfahsiedelung auf mit 2 Keller und Waschküche. Das Dachgeschoß ist als Trockenboden zu benutzen kann aber auch zu zwei schönen Kammern ausgebaut werden, soweit dies notwendig werden sollte. Vor dem Hause befindet sich ein hübsches Vorgärtchen, mit einfacher, sauberer Einfriedigung, hinten ist ein großer Garten angeschlossen, der einen Flächeninhalt von ca. 2—3 Ar besitzt. In der Mitte der Siedlung, welche an der Vogesen- (verlängerte Hardtstraße), Zeppelin- und Franz Abt-Straße ein Viereck bildet, ist ein Spielplatz vorgesehen, um den Kindern fern vom Straßenverkehr einen ruhigen geschützten Aufenthalt zu bieten. Den Kindern wie den Erwachsenen wird diese Siedelung das bieten, was sie nach des Tages Arbeit dringend nötig haben, Ruhe und Erholung in staubfreier Luft, im eigenen Heim.

Bis jetzt sind 20 Häuser mit 40 Wohnungen erstellt. Die weiteren Bauten, mit denen das Viereck geschlossen wird, werden jetzt in Angriff genommen.

Zum Volkstrauertag in Rüppurr.

Das vortreffliche charakteristische Eigenleben der Rüppurrer Bevölkerung zeigte sich auch wieder deutlich bei der feierlichen Begehung des Volkstrauertages am vergangenen Sonntag. Wie vor einem Jahr die Rüppurrer es fertig gebracht haben, aus eigenen Mitteln das von Professor Winter entworfene prächtige Gefallenendenkmal auf dem von der Stadt aufs beste angelegten Lützowplatz aufzustellen, so verstehen sie auch am deutschen Volkstrauertag ihre Gefallenen zu ehren. Um 11 Uhr sammelten sich nach den Hauptgottesdiensten der beiden Kirchen die Vereine mit ihren Fahnen in dichten Scharen und zogen, die Evangelischen geführt vom Posaunenchor, die Katholischen von der Feuerwehrkapelle Rüppurr, im Zuge nach dem Denkmalsplatz, wo schon eine dichte Schar in feierlicher Stille den Beginn der Feier erwartete. Die Vorstände der Vereine hatten sich mit einer Anzahl Vereinsfahnen um das Denkmal bald gruppiert, während die Mitglieder der aufgezogenen Vereine auf dem Platz vor dem Denkmal Aufstellung nahmen. Feierliche Stille bewahrte die andächtige große Versammlung, als die Feier vom Posaunenchor (Dirigent Fien) mit dem Choral „Wenn nach der Erden Leid" eröffnet wurde. Der Arbeitergesangverein „Sängerbund" sang alsdann unter Leitung seines neuen Dirigenten Hauptlehrer Schöpp einen Chor „Heimattreue", worauf Frl. Furrer den den Gefallenen gewidmeten von Hauptlehrer Rüdinger verfaßten Prolog sehr wirkungsvoll vortrug. Der Männergesangverein Rüppurr erhöhte die feierliche Stimmung mit dem bekannten Lied „Morgenrot" unter Leitung seines Dirigenten Hauptlehrer Melber. Hierauf folgte die Niederlegung eines Lorbeerkranzes durch Gemeindesekretär Klotz, der in längerer Ansprache auf die Bedeutung des deutschen Volkstrauertages hinwies und das dankbare Gedenken an die Gefallenen des Gesamtstadtteils Rüppurr feierte. Sehr feierlich im Zeichen unserer Zeit gestaltete sich die gleichzeitige Ehrung der Gefallenen der Rüppurrer Fußballgesellschaft durch Uebergabe eines besonderen Kranzes für das auf ihrem Platz errichtete Gefallenendenkmal. Der Kranz wurde sofort in einem wohlvorbereiteten Stafettenlauf dahin gebracht, worauf die Läufer von da einen stattlichen Waldstrauß noch während die die Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Huber das unvergeßliche Lied „Ich hatt' einen Kameraden" spielte, überbrachten. Vor dem Vortrag der Feuerwehrkapelle sangen die vereinigten evangelischen und katholischen Kirchenchöre unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Melber das ewig schöne „Heilig, heilig ist der Herr".

der ganzen Bevölkerung und der Geistlichen der beiden Konfessionen

Die Feier zeigte wieder einmal durch die überaus große Anteilnahme der ganzen Bevölkerung und der Geistlichen der beiden Konfessionen, daß Partei-, Religions- und Sozialunterschiede unbedingt schweigen müssen, wenn es sich darum handelt, die gefallenen Volksgenossen in Dankbarkeit zu ehren.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Die Beschädigungen der Straßenschilder in der Friedrich Ebertstraße bildeten Gegenstand einer Verhandlung vor dem Karlsruher Schöffengericht am Mittwoch. Angeklagt waren der 19 Jahre alte Gärtner Karl Rotweiler, der 19 Jahre alte Kaufmann Walter Teufel, der 27 Jahre alte Kaufmann Ludwig Uibel, der 18 Jahre alte Schlosser Willi Heinze, der 16jährige Gymnasiast Heinz Hefft und der 24 Jahre alte Kaufmann Robert Rützler. Den Angeklagten, die sämtliche Angehörige rechtsgerichteter Verbände, wie des Jungdeutschen Ordens, der Nationalsozialistischen Partei, des Schlageterbundes und des Frontkämpferbundes sind oder waren, wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 15. Mai 1925 Ecke Ebert- und Eisenlohrstraße den Pfahl des Straßenschildes mit der Aufschrift „Ebertstraße" ausgegraben und diesen in den Garten des Rotweiler geworfen zu haben. Das Schild selbst wurde mittels eines Spatens zerstückelt. Am 22. August 1925 wurde ein zweites Schild mit der Aufschrift „Ebertstraße" durch Schuhwichse beschmiert und unleserlich gemacht. Sämtliche Angeklagten mit Ausnahme des Rützler bestreiten, den Streich aus politischen Motiven verübt zu haben. Das Gericht sprach Rotweiler mangels Beweise frei und erkannte für die übrigen Angeklagten auf folgende Strafen: Teufel 150 M Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als erledigt gilt, Uibel 5 Tage Gefängnis bzw. 100 M Geldstrafe, Heinze 100 M Geldstrafe bzw. 5 Tage Gefängnis, Hefft 150 M Geldstrafe bzw. 8 Tage Gefängnis, Rützler zwei Wochen Gefängnis. — Die Urteilsbegründung geht u. a. auf den politischen Hintergrund der Straftat ein, durch die die Angeklagten, unzweifelhaft Gegner der Linksrichtung, ihre gegnerische Meinung dadurch zum Ausdruck gebracht haben, daß sie gegen einen Hauptvertreter dieser Richtung Front gemacht, das Schild mit seinem Namen beschmutzt und zerstört haben. Die Tätigkeit der jungen Leute hat sich immer wieder gegen dieses Schild gerichtet. Es sei sicher, daß sich die jungen Leute nicht der vollen Tragweite ihres Tuns bewußt gewesen seien. Sie haben unter dem Einfluß älterer Leute, denen sie vertrauten, gehandelt. Sie meinten, etwas getan zu haben, was das Vaterland retten könnte. Die Sache liegt weit zurück und die Beteiligten werden sich inzwischen eines Besseren besonnen und eingesehen haben, daß mit solchen Taten nichts erreicht, sondern Vieles verschlimmert werden könne. Durch die Tat sei große Erregung in weite Bevölkerungskreise getragen worden; der öffentliche Frieden wurde in erheblicher Weise gefährdet und gestört.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 16. März: Franz Jüllig, Witwer, 64 Jahre alt, Metzgermeister; Mina Caspar, 69 Jahre alt, Witwe von August Caspar, Kaufmann.

Die Arbeit der Fortbildungsschulen für Mädchen.

Von klein auf lernt das Mädchen die tägliche Hausarbeit bei der Mutter kennen, die sein Vorbild ist. In vielen Fällen kann sie es sein, doch leider nicht immer. Sei es, daß die Mutter in ihrer Jugend nicht das Glück hatte, genügend vorgebildet zu werden, so daß ihr in manchem die heute so notwendige Kenntnis mangelt. Sei es, daß überhäufte Arbeit oder Inanspruchnahme der Mütter in Haus, Geschäft oder Fabrik es ihr unmöglich macht, die Lehrmeisterin der Tochter zu sein. Oft auch wird durch den Tod der lieben Mutter oder durch die Not des Lebens das junge Mädchen allzufrüh in die Fremde gestellt. In wieviel Lebensfragen kann darum die Fortbildungsschule den Mädchen Antwort geben, ihnen Führerin und Wegweiserin werden.

Im lebenskundlichen Unterricht gab ich einmal den Schülerinnen einer Klasse die Aufgabe, folgende Frage schriftlich zu beantworten: „Was möchte ich am liebsten werden und wie denke ich mir dann mein Leben?“ Weitaus die meisten schrieben: „Ich möchte am liebsten Hausfrau und Mutter werden“ und sie schilderten als solche in anschaulicher Weise ihr Leben.

Was gehört aber dazu, um eine vortreffliche Hausfrau und eine glückliche, gute Mutter zu werden? Dafür will die Fortbildungsschule nun den Mädchen ein Beispiel geben. Sie will im Geiste Pestalozzis, sie denkend arbeiten und beim Arbeiten denken lehren.

So gehört die Kunst des Kochens zu einer Hausfrau. Vom ersten bis zum letzten Unterrichtstag bleibt den Schülerinnen dieses Fach lieb. Was für ein Gewimmel ist in der Schulküche, wenn 20 bis 24 Mädchen ihrer zugewiesenen Arbeit nachgehen.

Nach der Kochbesprechung gehts ans Richten von Gemüse und Kartoffeln, an das Kochen der Suppen, das Zubereiten des Fleisches, an das Einmachen des Obstes, an das Backen der Kuchen und wie die Dinge alle heißen mögen.

Bei der Nahrungsmittelbesprechung wird gut aufgepaßt, da die richtige Ernährung des Menschen so wichtig ist. Es ist nur recht und billig, daß die Mädchen alles selbst aufessen dürfen, was sie gekocht haben. Dabei lernen sie das Austeilen, das Anbieten der Speisen, sie geben sich Mühe, schicklich zu essen, sich nett und gebührlich bei Tisch zu benehmen. Nachdem das Geschirr abgetragen ist, wird die Küche sauber in Ordnung gebracht, sie muß so schön verlassen werden, wie man sie anzutreffen wünscht. Die unermüdlichen Mütter hätten eine Freude, wenn sie sehen könnten, wie schön ihre Töchter alles an den richtigen Platz stellen; nur so nebenbei sei eingestanden, daß die Lehrerin aber auch „gar nie“ nachgeben darf. Die Mädchen freuen sich von einer Woche auf die andere und fragen: „Was kochen wir das nächste Mal?“

Die Schulgärten versorgen die Küchen mit Gemüsen, Kräutern und Früchten. Alle Gartenarbeit, das Graben, Säen, Begießen, Jäten und Ernten gilt als eine ins Leben übersetzte und praktisch angewandte Naturbetrachtungg. Es quillt unserem Volke aus der selbstgebauten Scholle Freude, Kraft und Heimattreue.

Wer wollte leugnen, daß es für eine Frau nicht nötig wäre, von den Handarbeiten etwas zu verstehen? Traurig wäre es, wenn sie bei jeder kleinen Ausbesserung zur Näherin schicken müßte. Da jedoch nicht jedes Mädchen Zeit und Geld hat, eine private Nähschule besuchen zu können, ist der pflichtmäßige Handarbeitsunterricht geradezu notwendig. Es wird eifrig gestopft und geflickt, allerlei Weißzeug und Kleider werden genäht.

In der Lebenskunde und in der Religionsstunde werden die Mädchen mit wichtigen Daseinsfragen beschäftigt. Die Heimat und der Staat, dessen Entwicklung und Wirtschaftsleben, die Wohlfahrtseinrichtungen, die Versicherungs- und wichtigsten Familiengesetze sollen dem Mädchen heute nicht mehr fremd sein. Es soll sich zu helfen wissen beim Ausfüllen von Formularen, auf Reisen und in der Fremde.

Körper- und Gesundheitspflege werden in einer wöchentlichen Turnstunde ebenfalls praktisch geübt. Hierzu gehören wichtige Fingerzeige in der häuslichen Krankenpflege und in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, wie auch im Anlegen der nötigsten Verbände und die Säuglingspflege. Mit Leib und Seele sind die Mädchen dabei, wenn der Seppele, allerdings nur eine Puppe, so und so vielmal gewaschen, gebadet, gewickelt, getragen und umsorgt wird. Man sage nicht, daß diese Art von Säuglingspflegeunterricht ein Spielen sei! Ist nicht das Spiel die junge, liebliche Schwester der ernsten Arbeit? Mancher arme, krüppelhafte Mensch könnte sich heute seiner geraden, gesunden Glieder erfreuen, wenn er in seinen ersten Lebensjahren von einem unterrichteten, wissenden Mädchen behütet worden wäre. Der Unterricht in der Säuglingspflege befriedigt alle Mädchen. Sie fühlen sich als erwachsene Menschen, ja im gewissen iSnne schon verantwortungsvoll der Menschheit gegenüber. Viele finden ein Betätigungsfeld in der eigenen oder fremden Familie.

Natürlich müssen dabei auch Stoffe berührt werden aus der Not unseres Volkes heraus, wie die Alkoholfrage und verschiedene sittliche und körperliche Krankheiten, Stoffe, die mit Notwendigkeit besprochen werden müssen, um eine anständige Weltanschauung schaffen zu helfen.

In allen Unterrichtsfächern werden die Mädchen, die in 10, in 20 Jahren die Frauen und Mütter unseres Volkes sein werden, erzogen für ihren Beruf als Frau und Mutter. Zu Nutz und Frommen ihrer Familien können sie ihr Haus wirtschaftlich führen, sie werden Freude haben am guten Buch und durch die Pflege des deutschen Volksliedes, den geweckten Sinn für wahre, edle Kunst einst ihr Heim fraulich zu gestalten wissen.

Damit nun aber alle Schichten der Bevölkerung sehen können, wie die Jugend in der Mädchenfortbildungsschule arbeitet, soll in diesem Jahre vor Schulschluß von allen Klassen der Stadt eine Ausstellung veranstaltet werden in dem Turnsaal der Südendschule II. Wer es möglich machen kann, sollte am Sonntag, den 20. März zwischen 2 und 7 Uhr den Besuch der Ausstellung mit einem Spaziergang verbinden. Man darf natürlich keine prunkhaften Wunderwerke erwarten; denn solche liegen nicht im Sinne und Zwecke der Fortbildungsschule. Hier wird mit den einfachsten Mitteln gearbeitet, so, wie es ein Mädchen in jeder Familie ausführen kann.

So kommen Sie denn, liebe Mütter, bringen Sie auch die Väter mit, die großen Töchter, die in schwerer Kriegs- und Nachkriegszeit mit so wenigem sich bescheiden mußten, die jüngeren Töchter, die sich freuen auf ihre Fortbildungschulzeit.

Die Schule lädt auch die Arbeitgeber aufs freundlichste ein, damit sie sich überzeugen mögen, welch wahrhaft menschenfreundliche Tat sie üben, wenn sie, auf augenblicklich persönlichen Vorteil verzichtend, gerne die jungen Mädchen für einige Stunden in der Woche der Fortbildungsschule anvertrauen.

Josefa Haas.

Die Unterbringung der weiblichen Schulentlassenen.

Am 3. März fand in Karlsruhe im Erbprinzenschlößchen eine Sitzung statt, die vom Landesverband der badischen Hausfrauenvereine einberufen war, und an der Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Fortbildungsschule, der Arbeits- und Berufsämter aus ganz Baden, sowie die Organisationen die den Lehrvertrag für das häusliche Lehrlingswesen abgeschlossen hatten, teilnahmen. Für den Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands war Frau Kähler-Berlin gekommen, für den Verband Katholischer Hausangestellter Deutschlands Frau Nieder-München, für den Reichsverband der Beamtinnen und Fachlehrerinnen in Haushalt und Garten Frau Reichstagsabgeordnete Schott-Berlin, außerdem waren die Vertreterinnen verschiedener badischer Hausfrauenvereine anwesend.

Der Lehrvertrag für die häusliche Lehrlingsausbildung wurde eingehend besprochen, die Notwendigkeit sich für diese Ausbildung im Haushalt einzusetzen wurde allgemein anerkannt. Die Berufsämter sollen aus der großen Schar der jugendlichen Volksschülerinnen, die an Ostern die Schule verlassen, die besonders geeigneten aussuchen, die Freude an der hauswirtschaftlichen Arbeit haben, und deren Eltern den Gedanken einer systematischen zweijährigen Ausbildung im Haushalt begrüßen. Nach der Lehrzeit schließt sich die Prüfung an. Eine vierwöchentliche Probezeit gibt der Hausfrau und dem Lehrling die notwendige Zeit, des gegenseitigen Kennenlernens, um sicher zu sein, daß die Bindung für beide Teile erwünscht ist. Als eine Schwierigkeit bei der Einführung der häuslichen Lehre wurde die Notwendigkeit, die jungen Mädchen an zwei Vormittagen in die Fortbildungsschule zu schicken erwähnt; die Hausfrau behilft sich dann lieber mit einer Stundenfrau. Eine Verlegung des Unterrichts für bestimmte Klassen von Lehrlingen oder jugendlichen Hausangestellten auf den Nachmittag wird sich auch nach Aussage der Regierungsvertreter wohl ermöglichen lassen.

Es ist zu hoffen, daß sich sowohl bei den Arbeitsämtern, als auch den Hausfrauenvereinen nun Hausfrauen melden, die junge Mädchen als Lehrlinge aufnehmen, wie dies in anderen Städten auch der Fall ist. (In Potsdam haben sich 60 Mädchen auf den Lehrvertrag verpflichtet). Es wurde dann noch über die Veranstaltung von Kursen für erwerbslose Jugendliche gesprochen, in der Art, wie sie die Stadt Düsseldorf in vorbildlicher Weise durchgeführt hat.

Der Landesverband badischer Hausfrauenvereine hat in einer Eingabe an die badische Regierung den Vorschlag für Schaffung von einjährigen hauswirtschaftlichen Kursen mit 24—30 Wochenstunden (einschl. Turnen) gemacht. Die Erfüllung dieser Bitte ist nach den Mitteilungen der Regierungsvertreter im Augenblick unmöglich wegen des Mangels an Lehrkräften und an Küchen. Es wird nun angeregt aus den Kreisen der Hausfrauenvereine geeignete Kräfte zu suchen, die in kurzfristigen Kursen so geschult werden, daß sie den einfachen Koch- und Backunterricht übernehmen können. Die städtischen Gaswerke sollen zur Mitarbeit herangezogen werden, die ja im Interesse der Gaspropaganda liegt. Näh- und Bügelkurse sollen sich anschließen. Nicht langwierige bürokratische Maßnahmen, sondern rasche praktische Erfassung und Ueberwindung der augenblicklichen Not unserer Jugendlichen ist das Gebot der Stunde. Daran mitzuhelfen waren alle Teilnehmer bereit.

Emma Kromer, Mitglied des R. W. R.

Filmschau.

= **Badische Lichtspiele — Konzerthaus.** (Nordlandfahrer.) Ein Erlebnis ist tatsächlich der Film „Nordlandfahrer“, denn so herrliche Bilder, wie sie sich in diesem Naturgroßfilm aneinanderreihen, wurden selten dem Beschauer geboten. Sind doch kaum andere Länder mit so sich häufenden Naturschönheiten ausgerüstet wie gerade Schweden und Norwegen. Stundenlang eilt das große deutsche Schiff mit seinen vielen Nordlandfahrern durch die breiten und engen Fjorde, die Meereseinschnitte, links und rechts türmen sich trotzige Bergbastionen auf, brautschleiergleiche Wasserfälle stürzen hunderte von Metern von steilen Felswänden herab. Birken auf blumenübersäten Wiesen wachsen hart neben Gletschern und Eismauern, Rosenbüsche mit einer unfaßbaren rosaleuchtenden Fülle zarter Blütenknospen vereinen sich zu riesigen Empfangsgirlanden beiderseits des Schiffsweges und über all der Herrlichkeit lacht und wandelt milder, warmer Sonnenschein, als ob er die Throne Wotans und Donars mit einem königlichen Baldachin überwölben wollte. Nur das Rauschen des Bugwassers und das Quirlen des Schraubengischtes, ab und zu der heisere Schrei eines Seevogels oder das Brausen und Donnern eines zu Tal tosenden Wasserfalles sind die einzigen Störenfriede in der himmlichen Stille. Da weiten sich die Lungen und saugen die würzige Luft der Berge und Matten ein, da klingen die nervösen Nerven ab und die gewaltige Wucht der Umgebung inmitten der Gottesruhe legt sich besänftigend auf den nach Erholung und Ausspannung dürstenden Großstadtmenschen. Das ist der Zauber des Nordlandes. Die Vorführungen dieses Filmes werden begleitet von einem persönlichen Vortrag des Herstellers, Herrn Kapitän Neubert aus Hamburg, dem der Ruf eines gewandten und humorvollen Redners vorausgeht, sodaß die Besucher der Veranstaltungen sich nicht nur an der gigantischen Schönheit der nordischen Natur erfreuen können, sondern auch vieles über Land und Leute erfahren werden.

Für die Hausfrau!

Die chemische Industrie war schon immer bemüht, der Haushaltseife durch eine verbesserte Zusammensetzung der entsprechenden Substanzen ein höheres Reinigungsvermögen zu verleihen. Das Ergebnis blieb jedoch lange Zeit negativ. Endlich wurde man auf sogenannte Lösungsmittel aufmerksam. Neben dem Wasch- und Reinigungsvermögen konnte man durch den Zusatz eines weiteren Lösungsmittels auch schmutzlösende Eigenschaften beobachten. Man hat nun nach verschiedenen technischen Vorgängen das sich bereits glänzend bewährte Reinigungsmittel „Benzit“ geschaffen. Die „Benzit-Seife“ beseitigt somit einen erheblichen Mangel der alten reinen Kernseife. Sie hat eine bisher ungekannte Reinigungskraft und dürfte berufen sein, im Haushalt wie im deutschen Wirtschaftsleben bald eine bedeutende Rolle zu spielen.

Frühjahrs-Garderoben färbt und reinigt **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 5812

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 946 **Grund & Oehmichen,** KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520.

Parfümerien Puppen Puppenklinik 24939 **H. Bieler** Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 128 Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr. **Bilder-Einrahmungen** 5815

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 6280 **F. Kneller,** Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729

Schmale, moderne Kniform, gelbgold, fugenlos, sind die Vorzüge meiner sehr preiswerten **Trauringe.** Stets vorrätig in 8, 14 und 18 kt. massiv Gold. **Uhren / Bestecke / Goldwaren** Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Immer das *Neueste in Goldwaren* **Rudolf Vieser jr.** Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740

Singer-Nähmaschinen 8156 Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen **Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft** Karlsruhe Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Neu eröffnet! Spezialgeschäft f. moderne **Damen- u. Backfisch-Konfektion** 8154 **FREUND & Co.** Kaiserstr. 201 Eingang Waldstraße.

Corsethaus 5829 **A. Lucas Nachf.** Kaiserstr. 185, Telef. 2262. Durchgehend geöffnet bis 7 Uhr.

PHOTO-ARTIKEL Apparate, Stative, Platten, Papiere, Entwickler usw. Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmännisch ausgeführt **Schwarzwald-Drogerie** Fritz Reis jr., Verbandsdrogist Sofienst. 128 Ecke Schillerst. Tel. 5508

Vio Elektr. Hochfrequenz-Heilapparat (D.R.P.) zur Selbstbehandlung bei Störungen des Blutkreislaufs Stoffwechsels, der Nerven u. s. w. **Viozon** Elektr. Luftverbesserer u. Desinfektor (D.R.G.M.) zur Belüftung geschlossener Räume aller Art. Billige Preise. Günst. Bedingungen. Angeb. und Vorführung kostenlos. Generalvertretung: **Ed. Mahlmann,** Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 19. März bis 29. März 1927.

a. Im Landestheater:

Samstag, 19. März. ★ B 20. Einmaliges Gastspiel Rosa Bertens. Neu einstudiert: **Die Welt, in der man sich langweilt** von Edmund Pailleron. 7½ bis gegen 10 Uhr. (6.— ℳ).

Sonntag, 20. März. Nachmittags: 13. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Troubadour.** 3—5½ Uhr. (4.— ℳ). — Abends ★ E 19. Th.-Gem., 3. Sond.-Gruppe. Neu einstudiert: **Tiefland** von d'Albert. 7½—10 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 21. März. Volksbühne 7. **Wie es euch gefällt.** Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten. 7½ bis gegen 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 22. März. ★ A 20 Th.-Gem. 701—800. **Madame Butterfly.** 8—10½ Uhr. (7.— ℳ).

Mittwoch, 23. März. ★ C 20. Th.-Gem. 601—700 und 801—900. **Bonaparte.** Volksbühne, Sondergruppe. 7½ bis nach 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 24. März. ★ D 20. (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001—1100. **Paulus unter den Juden.** 7½ bis gegen 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Freitag, 25. März. ★ G 21 (nicht Freitagmiete). Th.-Gem. 1. Sondergruppe. **Tiefland.** Volksbühne, Sondergruppe. 8—10½ Uhr. (7.— ℳ).

Samstag, 26. März. ★ E 20. Th.-Gem. 401—600. **Die Welt, in der man sich langweilt.** 7½ bis gegen 10 Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 27. März. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete B). Zur Wiederkehr von Beethovens Todestag. Neu einstudiert: **Fidelio** von Beethoven. 7½—10¼ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 28. März. Volksbühne 7. **Wie es euch gefällt.** Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten. 7½ bis gegen 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 29. März. ★ A 21. Th.-Gem. 901—1000 und 1201—1300. **Die Welt, in der man sich langweilt.** 8 bis gegen 10½ Uhr. (5.— ℳ).

b. Im städt. Konzerthaus:

Sonntag, 20. März. ★ **Stöpsel.** 7½—9¾ Uhr. (4.— ℳ).

Sonntag, 27. März. ★ **Alt-Heidelberg.** 7—10 Uhr. (4.— ℳ).

c) In der städtischen Festhalle.

Montag, 21. März. 5. Volks-Sinfonie-Konzert. Beethoven. Sinfonie C-dur; Klavierkonzert G-dur; 8. Sinfonie. Leitung: Dr. Heinz Knöll. Solist: Alfred Hoehn. 8—9½ Uhr. (3.50 ℳ).

Vorankündigung des Badischen Landestheaters.

Mittwoch, den 30. März 1927: Uraufführung: Thomas Payne von Hanns Johst.
Mittwoch, den 6. April 1927: Gastspiel Baklanoff: Rigoletto.
Samstag, den 9. April 1927: Erstaufführung: Der Patriot von Alfred Neumann.
Sonntag, den 17. April 1927: Parsifal von Richard Wagner.
Montag, den 18. April 1927: Parsifal.

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch der Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf. Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Fernspr. 388 und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße 141, Fernspr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Fernspr. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Fernsprecher 503.

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Uebel & 5811 **Lechleiter**

Pianos Flügel Katalog kostenl. Günstigste Teilzahlung. Alleinige Vertretung in Karlsruhe **H. Maurer,** Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Badeöfen u. Wannen in nur ersten Fabrikaten bei günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt **Jos. Meeß** am Ludwigsplatz 6021

Spezialgeschäft für Milch- und Molkereiprodukte **L. Schön** Telefon 1859 Leopoldstr. 20 empfiehlt **Schlagsahne Tafelbutter Landbutter Div. Sorten Käse Frische Landeier** zum billigsten Tagespreis. Lieferung frei Haus. 6278

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstraße 124b gegenüber dem Café-Automat **Bad.-Baden,** Langestr. 35 Eingang Wilhelmstraße Operngläser, Feldstecher, Brillen Zwicker Lorgnetten Reparaturen sofort 6011

Linoleum, Tapeten etc. Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufern, Kokos-Läufern, Leisten, Stoffen etc. Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager (billigst) **H. Durand, Douglasstr. 26,** hinter Hauptpost Telephon 2435

Klavierauszüge und Texte zu den Opern „Der Troubadour“, „Tiefland“, „Madame Butterfly“ und „Fidelio“ bei **FRANZ TAFEL** Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 17. März (Eigener Drahtbericht.) Infolge der Geschäftslosigkeit bröckelten auch die Kurse an der Abendbörse weiter ab. Siemens und Halske um 2 Prozent schwächer Montanwerte, besonders Rheinstahl, 2 Prozent gedrückt Farbenaktien, sowie die übrigen Märkte knapp behauptet. Anleihen eher schwächer. Türken gut behauptet. Bei umsatzlosem Verkehr schloß die Börse zu gehaltenen Kursen.

Reichsanleihe I 318, dito II 318.5, III 72.75, Schutzgebiete 11.25, Bagdad II 22.75 Unifizierte Türken 23.37, 1908er Türken 15.15, Zolltürken 16.62, 5prozentige Silbermexikaner 23.75, 3prozentige Silber 13.75, 4prozentige Gold 29, 4½prozentige Mexikanische Irrigationsanleihe 31.75.

Bank für Brauindustrie 234.5, Barmer Bankverein 169 Ultimo, Commerzbank 205, Danatbank 271 Ultimo, Deutsche Bank 184 Ultimo, Diskonto 177 Ultimo, Dresdener Bank 179, Frankfurter Hypotheken 205, Metallbank 151.5 Ultimo, Mitteldeutsche Creditbank 231 Ultimo, Preußische Bodenkredit 162.8, Oesterreichische Credit 8.9.

Buderus 116.12 Ultimo, Deutsch-Lux 181.5, Gelsenkirchen 181 Ultimo, Harpener 218, Ilse Bergbau 326 Ultimo, Kali Aschersleben 194, Westeregeln 193.5 Ultimo, Mannesmann 202.25 Ultimo, Mansfelder 145.75 Ultimo, Phönix 131 Ultimo, Braunkohlen 283, Rheinstahl 216 Ultimo, Riebeck 164.5, Vereinigte Stahl 143.5 Ultimo, Frankfurter Allgemeine Versicherung 162

Harag 144.5 Ultimo, Norddeutscher Lloyd 140.25 Ultimo.

Adlerwerke 126.5, AEG. 158.5, Bingmetall 35.5, Zement Heidelberg 160 Ultimo, Daimler 113.5, Deutsche Erdöl 183 Ultimo, Scheideanstalt 218 Ultimo, Dyckerhoff und Widmann 46, Elektrisch Licht und Kraft 193, Fahr Gebrüder 42.5, Farben 292.5 Ultimo, Felten 160 Ultimo, Hoch- und Tief 135, Holzmann 183, Holzverkohlung 71.75, Junghans 119, Knorr Heilbronn 190, Lechwerke 136.12, Mainkraft 134, Metallgesellschaft 181.5, NSU. 122.5, Neckarwerke Eßlingen 139.37, Rheinisch-Elektrizitäts-Stamm Mannheim 172.25, Rütgers 133, Schnellpresse Frankenthal 113.5, Schuckert 169.5 Ultimo, Siemens und Halske 247, Strohstoff Dresden 501.75, Vereinigte chemische Industrie Frankfurt 123, Waybß und Freytag 191.75, Wegelin 140.6, Zellstoff Waldhof 253.

Nachbörse: Dresdener Bank 179.5 Ultimo, Siemens und Halske 247.5, Farbenindustrie 299 Ultimo.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei schwacher Tendenz notierten: Pfälz. Hyp.-Bank 275, Rhein. Creditbank 151, Rhein. Hyp.-Bank 210, J.-G. Farben 295, Rhenania 71, Kleinlein 217,, Brauerei Werger 175, Cont. Versi. 105, Mannh. Versi. 138, Württemberg Transport 47, Fuchs Waggons 0.48, Vorz. 1.5, Germania 285, Karlsr. Maschinen 47 Brief, Haid u. Neu 54, Mannh. Gummi 195, Rhein. Mühlen 170, Zement Heidelberg 100, Rhein Elektra 173, Knorr 189, Waybß u. Freytag 191, Westeregeln 194, Zellstoff Waldhof 154.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 17. März. Die Stimmung an der heutigen Börse war infolge umfangreicher Abgaben noch gedrückter als gestern. Die Kurse mußten, mit wenigen Ausnahmen, weiter nachgeben. Bemerkenswert fest lagen wieder Junghans (plus 6.25), Banken schwächer. Textilwerte konnten sich behaupten. Maschinen- und Metallaktien uneinheitlich. Nährmittelwerte schwächer. Elektrizitätsaktien auffallend schwach. Der Freiverkehr war behauptet. Farbenindustrie 293, Daimler 114¼, Knorr 188, Neckarsulmer 126¾.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Schweine- und Viehmarkt in Bruchsal vom 16. März. Angefahren wurden 155 Milchschweine, 47 Läufer; verkauft wurden 100 Milchschweine, 20 Läufer; höchster Preis, Paar 55 bezw. 66 RM.; häufigster Preis, Paar 48 bezw. 60 RM.; niedrigster Preis, Paar 40 bezw. 58 RM., ferner 170 Stück Großvieh und 81 Kälber.

Lahr, 17. März. **Viehmarkt.** Da die Maul- und Klauenseuche in Ottenheim erloschen ist, können die Vieh- und Schweinemärkte in Lahr und Ettenheim wieder abgehalten werden, jedoch ist es den Einwohnern der Gemeinden Allmannsweier und Nonnenweier verboten, diese Märkte zu besuchen.

Häute, Felle, Leder.

Mannheim, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen 38. **pälzischen Häuteauktion** waren Besuch und Stimmung gut so daß bei flottem Verkauf das ganze Angebot abgesetzt werden konnte. Zum Verkauf kamen 3400 Kalbfelle, 990 Rinderhäute, 480 Ochsenhäute, 450 Farrenhäute, 1280 Kuhhäute, 250 norddeutsche Häute und 120 Hammelfelle. Leichte Kalbfelle waren etwa 3 Prozent billiger, schwere etwa 2 Prozent teuerer, leichte Rinderhäute etwa 3 Prozent höher, schwere Rinderhäute und Ochsenhäute 1—2 Prozent billiger, leichte Farren- und Kuhhäute bis zu 5 Prozent abgeschwächt. Schwere Kuhhäute behaupteten den Stand der Februarauktion.

Metalle.

Berlin, 17. März. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 128, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 57.50—58.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtstarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 105—110, Silber (1 Kilo) 75.50 bis 76.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 118.50 B, 119.50 G, April 118.50 B, 119 G, Mai 118.50 bez., 118.50 B, 118.75 G, Juni 118.75 B, 118.75 G, Juli 119 B, 119 G, Aug 117.25 B, 117.50 G, Sept. 117.50 B, 117.75 G, Okt. 118 B, 118 G Nov. 118.25 B, 118.25 G, Dez. 118.50 B, 118.50 G, Jan. 118.75 B 118.75 G, Febr. 119 bez., 118.75 B, 119 G Tendenz stetig.

Blei: März 56.75 B, 57 G, April 56.75 B, 57.25 G, Mai—Juni 57.25 B, 57.25 G, Juli 57.50 B, 57.50 G, Aug.—Sept.—Okt.—Nov.—Dez.—Jan 57.50 B, 57.75 G, Febr. 57.75 bez., 57.75 B, 57.75 G. Tendenz stetig.

Zink: März 61.50 G, 62.50 B, April—Mai—Juni—Juli 61.50 G, 62 B, Aug.—Sept.—Okt.—Nov. 61.75 G, 62 B, Dez. 62 bez., 61.75 G, 62 B, Jan 61.75 G, 62 B, Febr. 62 G, 62.25 B. Tendenz stetig.

London, 17. März. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 56.25—56¾, Kupfer per 3 Monate 56⅞—57, Settlement 56¾, Elektrolytkupfer 62⅞ bis 63⅛, best selected 61—62¼, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 314 bis 314¼, Zinn entfernte Sicht 300—300¼, Settlement 314, Blei nahe Sicht 28⅛, Blei entfernte Sicht 28½, Settlement 28⅛, Zink nahe Sicht 31 1/16, Zink entfernte Sicht 31¼, Settlement 31, Quecksilber 20¼, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 17. März. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Auf feste Meldungen aus den Ursprungsländern befestigt, trotzdem blieben die Umsätze ruhig. Die Locopreise sind unverändert. Burmahreis loco 15/1½ Sh., dito per März/April 15 3 Sh., Valencia 000 loco 19/3 Sh., Siam 000 loco 18—22 6 Sh., Bruchreis A I loco 14 10½ Sh., dito per März—April 13/10½ Sh., Patnareis 000 loco 29 Sh., Moulmein 000 loco 20 Sh., dito per April—Mai 20 Sh. Bassin loco 15/6 bis 17/3 Sh., Fancy Bluerose 12½ Dollar cif., Screenings fag bis chois 5.75—6.30 Dollar.

Auslandszucker: Tendenz matt. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17/11¼ bis 18 Sh., dito per April 17/11¼ Sh., dito per Mai 17/11¼ bis 18 Sh; Deutscher Kristallzucker ohne Angebot.

Kaffee: Santosofferten liegen unverändert, Rivoiserten teilweise etwas höher. Die Nachfrage des Inlandes ist befriedigend. In gewaschenen Kaffees kam es zu mittleren Abschlüssen zu den letzten Preisen. Brasilokaffees im Locohandel leicht befestigt. Extra Prime 1.01—1.14, Prime 0.93—1.00, Santos Superior 0.88—0.92, Goods 0.82—0.89, Regulars 0.80 bis 0.82, Rio Kaffee 0.81—0.91, Viktoria Kaffee 0.77—0.97, Sul de Minas 0.87—0.94, gewaschenen zentralamerikanischen Kaffee: Salvador 1.25—1.55, Guatemala 1.25—1.65, Costarica 1.55—2.00, Maragognye 1.80 bis 2.10.

Kakao: Tendenz unregelmäßig. Nach vorrübergehender Abschwächung für Accra wieder stetig, während schwimmende Partien willig angeboten sind. Accra schwimmend 76 Sh., per April—Mai 78.6 Sh., Superior Bahia per März—April 83.6 Sh., per Oktober—Dezember 74 Sh. cufr. Trinidad fordert für erste Marken 85 Sh. cufr., schwimmende Ware ist zu 82 Sh. cufr. erhältlich. Superior Sommer Arriba kaum behauptet bei 97 Sh. cufr.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 17. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz flau: Mai 136⅜, Juli 131⅛, September 128⅝. — Mais: Tendenz willig, Mai 76½, Juli 80⅝, September 84¼. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Mai 45¼, Juli 45⅝, September 44⅜. — Roggen: Tendenz willig; Mai 102⅜, Juli 101, September 96⅝. (Alles in Cents in Bushel.)

New York, 17. März. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz flau; Mai 139¼, Juli 135½. — Weizen Bonded: Tendenz flau; Mai 145, Juli 142⅞.

Gewerbebank Bruchsal e. G. m. b. H. in Bruchsal. Für 1926 ergibt sich ein Reingewinn von 40 023 RM., woraus 10 Prozent Dividende auf 84 251 RM. verteilt und 1628 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden, während der Rest und zwar 6870 RM. der Reserve und 15 000 RM. dem Umstellungsfonds zufließen, 500 RM. als Abschreibungen, 4100 RM. als Gratifikationen, 3500 RM. als Zuweisung zum Pensionsfonds erscheinen. Der Mitgliederstand hat sich im Jahre 1926 kaum geändert.

Vorschußbank Lörrach. Die am Mittwoch abend stattgefundene Generalversammlung der Vorschußbank in Lörrach, deren Mitgliederzahl zirka 19 069 beträgt, genehmigte Bilanz und Geschäftsbericht für 1926 und wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Der Reingewinn beträgt 39 329 RM., aus dem eine Dividende von 10 Prozent verteilt wird. Der Bruttoumsatz belief sich im abgelaufenen Jahr auf über 139 Millionen RM.

Die GV. der **Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei AG.** genehmigte die Regularien. Aus dem Reingewinn von 300 098 RM. gelangt eine **Dividende von 10 Prozent** zur Verteilung. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahrs wurden keine Mitteilungen gemacht.

Holzmarktbericht für Südwestdeutschland.

Notierungen der Produzenten an Wiederverkäufer.

(Erstattet vom Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands, Sitz Freiburg i. B.)

A. Nadelhoz.

Preis frei Waggon Karlsruhe.

I. Bauholz. 1. scharfkantig 68—70, 2. südd. vollkantig 66—68, 3. mit üblicher Waldkante (= rhein. vollkantig) 64—66, 4. baukantig 61—63, 5. Vorratsholz von 3—6 Meter Länge mit 4.5 Meter Durchschnittslänge 57—59 RM. per Kubikmeter. Die Preise verstehen sich für Längen bis einschließlich 9 Meter; längere Stücke erfordern einen Aufpreis von 2 RM. je Kubikmeter für jeden angefangenen Meter.

II. Bretter und Dielen. 1. Reine und halbreine Bretter (R und HR) 1": 5—8" 109—110, 9—12" 117—120 RM. per Kubikmeter. 2. Gute Bretter (G) 1": 5—7" 89—91, 8—9" 93—95, 10—11" 95—97, 12" 98 bis 100 RM. per Kubikmeter. 3. Gute Dielen 5/4, 1½, 2" 100—102 RM. per Kubikmeter. 4. Ausschußbretter (A) 1": 5—7" 59—61, 8—9" 61—62, 10—11" 63—64, 12" 65—66 RM. per Kubikmeter. 5. Ausschußdielen 5/4, 1½, 2" 65—66 RM. per Kubikmeter. 6. X-Bretter 1" 8—12 Prozent billiger als A.

III. Rahmen. 1. Gute Rahmen 66—68, 2. Abrahmen 60—62 RM. per Kubikmeter.

IV. Latten. 1. Gute Latten 8.5—9, 2. Ablatten 6.5—7, 3. Stumpenlatten 4.5—5 Pfg. per lfd. Meter, 4. Spalierlatten 1.10—1.15 Pfg. per Bund von ca. 75 lfd. Meter.

V. Blochware. Fichte 72—77, Kiefer 90—100, Modell-Kiefer 70—75 RM. per Kubikmeter je nach Qualität und Stärke.

VI. Hobelware (21/22 Millimeter stark). 1. Gute 2.35—2.40, 2. Unsortierte 2.10—2.15, 3. Gehobelte A-Bord 1.85—1.90 RM. per Quadratmeter.

VII. Rauhspund 1" 1.70—1.75 RM. per Quadratmeter.

Die ziemlich lebhafte Nachfrage nach Bauholz, die sich namentlich am Niederrhein bemerkbar macht, läßt eine nicht ungünstige Beurteilung des Frühjahrsgeschäftes auf dem Baumarkte zu. Auch der niederrheinische Großhandel fängt an, sich am süddeutschen Markt zu orientieren, sodaß immerhin mit seiner Absicht, sich mit Brettern und Hobelware allmählich einzudecken, gerechnet werden darf. Trotz alledem lassen sich die unter solchen Erscheinungen etwas anziehenden Schnittholzpreise noch lange nicht mit den heutigen Rundholzpreisen in Einklang bringen, wie es denn überhaupt mehr als zweifelhaft ist, ob jemals der Zeitpunkt eintreten kann, der die besonders in Baden und Württemberg hoch entwickelten Rundholzpreise, die dort teilweise bis 150 Prozent der Landesgrundpreise, ja sogar noch höher, getrieben wurden, durch entsprechend gehobene Schnittholzpreise rechtfertigt.

B. Laubholz.

Preise ab südwestd. Lieferungswerk oder Lager.

Blochware.

1. **Eiche** 25 Millimeter aufw. stark, 40 Ztm. aufw. I. Qualität 220 bis 300 RM., II. Qualität 160—200 RM. per Kubikmeter; 35—39 Ztm. Durchm. I. Qualität 145—200 RM., besonders zarte feinjährige Blochware je nach Provenienz 30—50 Prozent mehr. Ia Eichendicken je nach Durchmesser 260—400 RM. per Kubikmeter.

2. **Rotbuche,** 45 Ztm. Durchmesser aufw. I. Qualität 100—130 RM., II. Qualität 75—90 RM. per Kubikmeter. 30—44 Ztm. Durchmesser I. Qualität 75—95 RM., gedämpft 20 Prozent mehr.

3. **Esche,** 40 Ztm. Durchmesser aufw. I. Qualität 220—260 RM., II. Qualität — RM.; 30—39 Ztm. Durchmesser I. Qualität 190—230 RM. per Kubikmeter, ganz zähe Biege-Esche 20 Prozent mehr.

4. **Weißbuche** 110—150, 5. **Erle** 110—150, 6. **Nußbaum,** 40 Ztm. Durchmesser aufw., I. Qualität 260—400, 7. **Pappel,** Ia Blochware, 25 Millimeter aufw. stark 95—130, Ia Dickten 150—200 RM.

Da Forstverwaltung und Waldbesitzer auch bei der Abgabe von Laubrundholz außerordentlich stark auf Preise halten, hat sich die Aufwärtsbewegung der Rundholzpreise auch auf dem Laubholzmarkt noch weiter entwickelt, sodaß unbedingt mit einem weiteren Anziehen der Schnittholzpreise zu rechnen ist, denn diese stehen heute noch immer in einem zu ungleichen Verhältnis zu den Rundholzpreisen.

C. Ausländische Hobelware.

Preise frei Waggon Mannheim bezw. Karlsruhe.

Nach den letzten Notierungen wurden von den Hobelwerken am Oberrhein bei waggonweiser Lieferung die nachstehenden Preise frei Waggon Mannheim bezw. Karlsruhe erzielt: für 1×4" Oregon-Pine-Rifts 4.20—4.25, 1×6" dto. 4.30—4.35, 1×4" Red-Pine-Hobelbretter 4.60 bis 4.65, 1×6" dto. 4.95—5, 1×4" Red-Pine-Rifts 6.20—6.25, 1×4 Pitch-Pine-Hobelriemen 5.45—5.50, 1×6" dto. 5.50—5.65, 1×4" Pitch-Pine-Rifts 7.70—7.75 RM. per Quadratmeter. Für Rohriemen stellen sich die Notierungen je nach Qualitäts-Sortierung um 30—45 Pfg. per Quadratmeter billiger. Ferner für Nordische Weißholz-Hobelriemen ca. 22 Millimeter stark, je nach Breite, 2.30—2.45 RM., ca. 24 Millimeter stark, je nach Breite, 2.55—2.75 RM. mit entsprechenden Zuschlägen bei Stückgutbezug.

Die Verkaufspreise stehen immer noch nicht im richtigen Verhältnis zu den gestiegenen Einkaufspreisen, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der Bedarf noch nicht zu sehr entwickelt ist, weil es an fertiggestellten Bauten mangelt. Indessen machen sich auch hier Zeichen einer Besserung bemerkbar, denn in Norddeutschland sind die Preise für ausländische Hobelware weiter um etwa 3 Prozent gestiegen.

D. Ausländische Hart- und Edelhölzer.

Preise frei Waggon Mannheim.

Buchsbaum, westind., 23—32 RM. per 100 Kilo; Ceder, zentralamerikanisch, 280—350 RM. per Kubikmeter; Ebenholz, westafrikanisch 40—75 RM. per 100 Kilo; Ebenholz, Macassar, 30—45 RM. per 100 Kilo; Eichen, japanisch, 185—210 RM. per Kubikmeter; Eichen, amerikanisch, 98—130 RM. per Kubikmeter; Hickory, 128—140 RM. per Kubikmeter; Mahagoni, westafrikanische Provenienz 150—320 RM. per Kubikmeter; Mahagoni, zentralamerikanische Provenienz 320—400 RM. per Kubikmeter; Nußbaum, amerikanisch, 180—450 RM. per Kubikmeter; Okumé 100—112 RM. per Kubikmeter; afrik. Padouk 20—25 RM. per Kubikmeter; ostind. Palisander 50—110 RM. per 100 Kilo; Rio Palisander 50—80 RM. per 100 Kilo; Palisander, Madagascar 22—30 RM. per 100 Kilo; Pockholz Maracaibo 24—30 RM. per 100 Kilo; Pockholz St. Domingo 40—120 RM. per 100 Kilo; Satinwood St. Domingo 32—40 RM. per 100 Kilo; Satinwood Ceylon 60—120 RM. per 100 Kilo; Teakholz Java 260—350 RM per Kubikmeter; Teakholz Rangoon und Moulmein 460—600 RM. per Kubikmeter; Waitewood 80—135 RM. per Kubikmeter. (Die Notierungen verstehen sich für Originalblöcke.)

Die Festigung der Preise für überseeische Hart- und Edelhölzer dauert weiter an.

Industrie und Handel.

Sinner AG. in Karlsruhe-Grünwinkel. Die Abänderung der Goldumstellung (Zusammenlegung 2:1) hat bekanntlich einen Buchgewinn von 6.5 Mill. RM. gebracht, der nach dem Bericht zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet wird. Der Betriebsüberschuß beläuft sich auf 2.24 (2.29) Mill. RM.; dazu tritt der genannte Buchgewinn. Die aus diesem vorgenommenen Abschreibungen entfallen mit 0.79 Mill. RM auf Fabriken und Wohnhäuser, mit 1.01 Mill RM auf Wirtschaften, mit 0.42 Mill. RM. auf auswärtige Liegenschaften, mit 1.38 Mill RM. auf Gerätschaften, mit 0.50 Mill RM. auf Wertpapiere, mit 0.20 Mill RM auf Beteiligungen und mit 0.95 Mill RM auf Vorräte. Eine Rücklage für besondere Zwecke erhält 1 Mill. RM., während 0.24 Mill. RM. zum Aufwertungsausgleich amortisiert werden. Die Zinsverpflichtungen weisen einen Rückgang von 490 864 RM. i. V. auf 388 528 RM. auf und so ergibt sich ein Reingewinn von 925 567 (531 005) RM., aus dem wie gemeldet 10 Prozent Dividende auf das zusammengelegte AK. verteilt werden sollen. Die Brauerei konnte trotz des ungünstigen Sommers ihren Ausstoß erhöhen, er hat den Friedensausstoß überschritten. Die Rohmaterialienpreise waren normal gegen Schluß des Jahres gingen jedoch die Preise für Gerste und Hopfen außerordentlich in die Höhe. Dazu kommt ab 1. Januar d. J. eine Erhöhung der Biersteuer. Es mußten infolge dieser Verteuerungen die Bierpreise bedauerlicherweise erhöht werden. Wir haben zwei Wirtschaftsanwesen käuflich erworben. Der Absatz an Preßhefe war normal, dagegen ist die lockere Preiskonvention „Burgfrieden" genannt, durch die Expansionsbestrebungen kleinerer Firmen ins Wanken gekommen, so daß die Preisschleuderei wieder um sich greift. Die Folge ist dann stets der Schrei nach einem Syndikat, während doch erfahrungsgemäß feststeht, daß sich der Artikel Hefe nicht zur Syndizierung eignet. Die deutsche Mühlen-Industrie kommt infolge der herrschenden Ueberproduktion nicht auf eine gesunde Grundlage. Das finanzielle Ergebnis steht keinesfalls im Verhältnis zum aufgewendeten Kapital und der geleisteten Arbeit. Die einseitige Tarifpolitik der Reichsbahn schädigt ganz besonders die rheinischen Mühlen. Die Nährmittel- und Konserven-Industrie leidet andauernd unter starker Konkurrenz. Dagegen macht sich im Likörgeschäft eine Besserung geltend, nachdem die aus der Inflationszeit herrührenden Bestände gelichtet sind. Die Landwirtschaft liegt dieses Jahr günstiger als im vergangenen Jahre. Wir haben das an Groß Massow angrenzende Grundstück „Bussower Mühle" gekauft. Dasselbe umfaßt 215 Morgen Aecker, Wald und Wiesen und hat eine ständige Wasserkraft von 50 PS., welche in der Fabrik Verwendung findet. Die Beteiligungen in Luban und Danzig brachten gute Verzinsung. Die Stettiner Spritwerke lieferten feinste Weinsprittqualitäten und wurden deshalb von der Monopolverwaltung erheblich überbeschäftigt. Die Entlohnung war aber nicht entsprechend und brachte keinen Ueberschuß. Es schweben hierüber zur Zeit noch Verhandlungen mit dem Monopolamt. Die Bilanz per 31. Dezember weist im einzelnen unter den Aktiven (alles in Mill. RM.) aus: Grundstücke 1.63 (1.62), Fabrikgebäude 3.50 (4.09), eigene Wirtschaften 1.63 (2.48), sonstige Liegenschaften 0.60 (1.01), Gerätschaften 0 (1.21), Wertpapiere und Beteiligungen 1.94 (2.99), Vorräte 4.72 (5.23), gedeckte Debitoren 1.58 (0.92), laufende Debitoren 2.52 (2.17), Aufwertungsausgleich 0 (0.24), Unter den Passiven erscheinen (alles in Mill. RM.): AK. 6.5 (13), Reserve 1.30 (1.30), Rücklage für besondere Zwecke 1, Hypotheken 1.58 (1.71), Darlehen auf Kündigung 0.34 (unv.), Sparkasse 0.20 (unv.), Kreditoren 6.22 (4.93), davon Banken- und Wechselverbindlichkeiten 5.32 (4.92). Die Gewinn- und Verlustrechnung weist gegenüber dem Rohgewinn von 8 864 317, das sich aus dem Gewinnvortrag von 121 005 RM., dem Betriebsüberschuß von 1926 mit 2 243 312 RM. und dem Gewinn aus der Kapitalszusammenlegung mit 6.5 Mill. RM. zusammensetzt, Handlungsunkosten mit 1 020 221 (1.086 Mill.) RM., Zinsen mit 388 528 (0.491 Mill.) RM., Abschreibungen mit 5,5 (0,209) Mill. RM., Zuweisung an die besondere Rücklage mit 1 Mill. RM., Reingewinn mit 925 567 (531 005) RM., Tantieme mit 35 100 (20 000) RM., 10 Prozent Gewinnanteil mit 650 000 RM. (i. V. 8 Prozent auf 13 Mill. RM AK.), Vortrag auf neue Rechnung mit 240 467 (121 005) RM. aus.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen. — 8 Prozent Dividende. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung, die für den 23. April cr. einberufen wird, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 12 Prozent) aus dem nach Vornahme der Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 409.311,99 RM. in Vorschlag zu bringen.

Kammerkirsch AG. für Edelbranntwein in Karlsruhe-Mühlburg. Die Gesellschaft hielt gestern ihre o. GV. ab. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt, der Gewinn von 399.07 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr, soweit sie sich bis jetzt beurteilen lassen, werden als günstiger angesehen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war für Spirituosen im allgemeinen sehr schlecht, für Qualitätserzeugnisse etwas günstiger. Es fehlte an der Kaufkraft des Publikums.

Daimler-Benz A.-G. Bei der Gesellschaft ergibt der erste gemeinsame Abschluß nach der Fusion einschl. 356 549 RM. Vortrag von beiden Gesellschaften einen „buchmäßigen Ueberschuß" von 478 227 RM., der ohne Dividende vorgetragen wird. Die Generalversammlung (7. April) soll auch die bekannte Kapitalerhöhung um nom. 14 Mill. RM. auf 50 Mill. RM. mit Bezugsrecht 4:1 zu 110 vCt. genehmigen. Der Gegenwert der im laufenden Monat begebenen Obligationsanleihe von nom. 20 Mill. RM. ist inzwischen bei der Gesellschaft eingegangen. Der Geschäftsgang ist weiterhin befriedigend.

A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist mit einer Dividendenerhöhung auf 10 Prozent bestimmt zu rechnen. Auch im laufenden Jahr habe sich die Geschäftslage günstig entwickelt.

Philipps Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens zeigt einen Betriebsverlust von 41 535 Reichsmark (i. V. 83 579 Reichsmark Verlust), zu dem die Abschreibungen von 87 736 Reichsmark hinzutreten, so daß das Berichtsjahr mit einem Gesamtverlust von 129 271 Reichsmark abschließt, der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll. Der Warenertrag beläuft sich auf 722 971 Reichsmark (714 386 Reichsmark), die Mieteinnahmen auf 9 639 Reichsmark (—). Auf der anderen Seite erforderten Handlungsunkosten 728 247 (733 388 Reichsmark) und Steuern 45 881 Reichsmark (126 122 Reichsmark). Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Erwartung durch eine Erhöhung der Umsätze eine Verringerung der Fabrikationsbestände herbeizuführen und dadurch die Schuldenlast ermäßigen zu können, sich erst zu einem kleinen Teil verwirklicht hat. Nachdem sich die Umsätze in den ersten Monaten verhältnismäßig entwickelten, habe mit Beginn des Jahres 1926 eine Absatzstockung eingesetzt, die mehrere Monate anhielt. Die Fabrikation von Klavieren und Flügeln im Frankfurter Werk habe sich gut entwickelt. Die Kunstspielinstrumente aller Art fänden anhaltend guten Absatz. Die Fahrradlampenabteilung habe mit kleineren Umsätzen, aber ohne Verlust gearbeitet. Die angekündigte Rationalisierung sei im wesentlichen durchgeführt.

Drahtmeldungen.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

Wieder 8 Prozent Dividende. — Kapitalserhöhung um 6 Mill. RM.

H **Mannheim,** 17. März.

Das Jahr 1926 erbrachte bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim einen **Reingewinn** einschl. Vortrag von 2 511 182 (i. V. 2 015 263) RM. Der AR. beschloß, der auf den 9. April d. J. einzuberufenden o. GV. folgende Gewinnverteilung vorzuschlagen: 8 **Prozent Dividende** von 1 920 000 (i. V. 1 670 400) RM., Abschreibungen auf Liegenschaften 150 000 RM. (unv.), Delcredere 150 000 (0) RM., Beamtenpensionskasse 50 000 (0) RM., AR.-Gewinnanteil 120 000 (102 250) RM., Vortrag auf neue Rechnung 121 182 (92 613) RM.

Die GV. wird fernerhin über die **Erhöhung des AK. um 6 Mill. RM. Beschluß fassen.** Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank übernommen und in **vollem Umfang den alten Aktionären zu einem noch festzusetzenden Kurs zum Bezug im Verhältnis von 4 zu 1 angeboten** werden. Die Durchführung der Kapitalserhöhung soll im Lauf des Jahres stattfinden. Die Bestimmung des geeigneten Zeitpunkts wird dem Vorstand im Einvernehmen mit dem AR. überlassen.

*

Frankfurt, 17. März.

Die **Veithwerke A.-G. in Sandbach i. O.** schließt per 30. September 1926 einschl. Vortrags mit einem Bruttogewinn von 235 124 RM. ab. Davon sollen zu Abschreibungen auf Anlagekonten 129 734 RM., zu Abschreibungen auf Dubiose 86 451 RM. und 7 Prozent Dividende auf 60 000 RM. Vorzugsaktien verwendet werden. Vorgetragen werden 14 739 RM. Die Gesellschaft bleibt also, wie schon gemeldet, **dividendenlos,** da die 86 451 RM. auf Dubiose einer alten Geschäftsverbindung abgeschrieben werden. Das neue Geschäftsjahr habe reichliche Beschäftigung gebracht, sodaß seit Anfang Februar mit Doppelschichten gearbeitet werde.

Die **A.-G. für Zellstoffabrikation in Memel,** deren Aktien vor einiger Zeit an der Frankfurter Börse eingeführt wurden, stellt für das abgelaufene Jahr eine **Dividendenerhöhung von 6 auf 10 Prozent** in Aussicht.

Ueber die endliche **Schaffung eines Einheitsschlußscheins für sämtliche deutschen Produktenbörsen** wurden in Berlin erneut Verhandlungen der Getreidehändlervereine gepflogen. Dabei kam noch kein endgültiges Resultat zustande. Es wurde abermals eine Kommission aus den Einzelverbänden gewählt, die die strittigen Punkte einer neuen Durcharbeit unterziehen soll.

Bei der **Süddeutschen Bodenkredit A.-G. in München** hat bekanntlich der **Michael-Konzern sein Aktienpaket veräußert.** Wie verlautet, ist dieses Paket an eine **schweizerische Gruppe** übergegangen zu einem Preise, der weit über den augenblicklichen Börsenkurs (rund 300 Prozent) liegt. Die schweizerische Gruppe hat aber nur eine Option zu diesem Kurse sich gesichert. Das Gesamtpaket beträgt 3.4 Mill. RM.

Der Prospekt der **Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft** in Frankfurt a. M. über 10.4 Mill. RM. neue Stammaktien aus der Emission vom Januar d. J. macht über den mit der Metallgesellschaft auf 30 Jahre neuabgeschlossenen J.G.-Vertrag nähere Mitteilungen. Danach soll das Gewinnergebnis untereinander ausgeglichen werden, indem die Aufstellung der Bilanzen nach übereinstimmenden Gesichtspunkten erfolgt.

ld **München,** 17. März.

Die GV. der **Bayerischen Notenbank** genehmigte den Jahresabschluß und setzte die **Dividende** auf wiederum 10 Prozent aus dem Reingewinn von 1 918 794 RM. fest. Zum Vortrag gelangen 298 794 RM. Im Zusammenhang mit dem Uebergang der Aktienmehrheit des Instituts auf die Bayerische Staatsbank und die Bayerische Girozentrale wurden neu in den AR. gewählt: Regierungsdirektor Beißler und Oberfinanzdirektor Flamm vom Staatsbankdirektorium sowie Friedrich Doelemann.

hd **Berlin,** 17. März.

Wir haben schon im Anschluß an den Bericht über die GV. der zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörenden Institute, in denen die bekannte Vorzugsaktienemission zum Schutz gegen einen Einfluß der Michael-Gruppe beschlossen worden ist, darauf hingewiesen, daß sich die Opposition der der Gruppe Michael nahestehenden Industrie- und Privatbank verschärft. Jetzt bestätigen Blättermeldungen, daß der Gemeinschaftsgruppe ein **Verhandlungsangebot** der Michaelgruppe vorliegt, über das man sich Mitte nächster Woche schlüssig werden soll. Ueber die Basis, auf der ein Kompromiß zustande kommen könnte, scheint jedoch noch keine Klarheit zu bestehen.

Der AR. der **Gesellschaft für Elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin** beschloß der zum 8. April einzuberufenden GV. für das Jahr 1926 die Verteilung einer **Dividende von 5 Prozent** auf das eingezahlte AK. vorzuschlagen.

Der AR. der **Reichelt Metallschrauben AG. in Finsterwalde** beschloß, der GV. am 13. April vorzuschlagen, aus dem nach 135 000 RM. Abschreibungen einschl. des letzten Vortrags verbleibenden Ueberschuß von rund 60 000 RM. die satzungsmäßige Vorzugsdividende zu verteilen. Auf die Stammaktien kommt **keine Dividende** zur Ausschüttung.

Der AR. der **Hüttenwerk Niederschöneweide AG. in Berlin** beschloß heute auf Grund des vorliegenden bilanzmäßigen Ergebnisses, der auf den 27. April einzuberufenden GV. die Ausschüttung einer **Dividende von 6 Prozent** vorzuschlagen. Der Geschäftsgang des Unternehmens ist zur Zeit befriedigend.

Der AR. der **Greppiner Werke AG in Wolfen** beschloß nach Abschreibungen und Rückstellungen von 2.37 Mill. RM. eine **Dividende von 10 Prozent** auf das 2 Mill. RM. betragende AK. vorzuschlagen.

Die **Süddeutsche Bodenkredit AG. in München** schlägt die Verteilung einer **Dividende von 8 (4½) Prozent** auf die Stammaktien vor und beantragt eine **Kapitalserhöhung von 4.6 auf 8 Mill. RM.** Den alten Aktionären soll ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten werden. **Das bisher in der Hand der Michaelgruppe befindliche Aktienpaket der Bank ist auf eine Schweizer Gruppe übergegangen.**

Wieder sind
entzückende Neuheiten
in 8426
Seidenhütchen
eingetroffen, dabei
außergewöhnlich billig
Wir machen auf unsere Spezial-Fenster-Ausstellung aufmerksam
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge
Kronenstraße.
Freitag, 18. März 1927.
Sabbatanfang 6.15 Uhr.
Samstag, 19. März 1927
Morgengottesdienst 9 U.
Jugendgottesdienst 3 U.
Sabbatausgang 7.20 U.
Werktags:
Morgengottesdienst 7 U.
Abendgottesdienst 6.15 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 18. März 1927.
6.15 Uhr Sabbatanfang.
Samstag, 19. März 1927
8 Uhr Morgengottesdienst.
2.30 Uhr Schülergottesdienst.
4.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
7.25 Uhr Sabbatausgang.
An Werktagen:
6.30 Uhr Morgengottesdienst.
6 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Heiratsgesuche

Reelle Heirat!
Staatsbeamt., kath., in dess. Stellung, Gr. X, ledig, ohne And., Mitte 30, sucht m. gutsituiert. Dame v. symp. Aeuß. u. gut Charakter zw. Heirat bekannt zu werden.
Nur solche, die diesen Wünschen entsp., mögen vertrauensv. Angebote u. Nr. X673 an die Badische Presse richten.

Stellengesuche

Männlich

100 Mark
zahle ich demjenigen, der einem Kaufmann (33 J.) Dauerstellung in Bürotätigkeit verschafft. Glänzende Zeugnisse vorhand. Angebote unt. Nr B902 an die Badische Presse.

Erfahr., durchgeb. Kaufmann, ges. Alters, sucht
Reisestellung
in gutem Hause, auch z. Buchhaltung und Briefwechsel. Angeb. u. C778 an die Badische Presse.

Welche Firma
gibt fleißigem u. strebsamem Elektro-Monteur, 27 J. alt, Gelegenheit sich in Ankerwickeln und sämtlichen Reparaturen an elektr. Maschinen und Apparaten
gründlich auszubilden.
Dauerstellung erwünscht. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt sofort. Zuschriften unter Nr. B677 an die Badische Presse.

Weiblich

Aelteres, tüchtiges, selbständiges
Mädchen
sucht Stell. in frauenlos. Haushalt. Angebote unter Nr B802 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter, auch abges. Beamte, Herren u. Damen finden guten Verdienst durch den Verkauf von Textilwaren
all. Art, wie Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Gardinen, Wollwaren, auf Teilzahlung. Geschäftsleute erhalt. Aus-lieferungslager. (X669)
E. Kümmel G. m. b. H.
Pforzheim,
Barfüßergasse 14.

Zuverlässige
Landw.-Vertr.(innen)
Futtersalz
30 Proz., sofort gesucht. Angebote unt. Nr. X798 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt
B. Dötter Breslau Ob.

Friseurgehilfe
Kraft, Bubikopfschneider oder Damenfriseur sofort gesucht.
Carl Berger,
Karlsruhe, Ritterstraße, neben Tietz. (B1278)

Weiblich

Zuarbeiterin
u. Lehrm. m. Kenntn. sofort gesucht. Köhrer, Damenschneidermeister, Schillerstr. 33. (B1292)

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige tüchtige, geübte (8394)
Büglerinnen
evtl. auch Bügler
für Dauerbeschäftigung. Vorzustellen mit Papieren bei:
Wilhelm Blicker & Co.
Kleiderfabrik,
Karlsruhe,
Karl-Wilhelmstr. 14.

Friseuse
perfekt im Ondulieren, per sofort ins Haus gesucht. Angeb. u. C780 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen
d. gut kocht u. etw. Hausarbeit verrichtet, auf 1. April gesucht. Zweitmädchen vorh. Nur Mädchen m. best. Zeugn. woll. sich meld. bei Frau Schweisgut, Ettlingen-Holzhof, Drachenrebenweg 3. Landhaus. (8164)

Existenz
1 D.R.G.M. können Sie zur Ausbeutung in Baden für ℳ 1200.— erwerben. Lokal, sowie Fertigstellung ist nicht erforderlich, da es ein nur gut einbringender Versandartikel ist. In Westdeutschland mit besten Erfolgen seit Jahren eingeführt. Nachweisbar großes Einkommen ohne viel Kapital. Angebote unter D. L 1661 an „Dag" Dtsche. Anz. Ges. Köln. (A299)

Selbständiger Polsterer
für bessere Möbel
sofort gesucht. 5600
K. O. Augustiniok, Sofienstrasse 54.

Bürofräulein
Schreibmaschine u. Stenographie perfekt, in biel. Büro auf sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. C791 an die Badische Presse.

Suche per sofort oder später ältere, tüchtige
Verkäuferin
die in allen Abteilungen eines Kaufhauses durchaus bewandert ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild an Emil Nachmann, Kaufhaus, Gernsbach i. Mgtl.

Tüchtige, jüngere
Verkäuferin
aus der Schuhbranche zum 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8898 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: 4 Zimmer, Bad, reichlich. Zubehör, Südweststadt.
Gesucht: 4—5 Zimmer, Bad, sonnig. Angebote unter Nr. 8496 an die Badische Presse.

Tausche meine
2 Zimmerwohnung
gegen ebensolche. Zu erfragen unter Nr. L786 in der Badischen Presse.

Mietgesuche

Von klein. Beamtenfam. gesucht f. sof. od. später
2-3 Z.-Wohng.
Kleine 2 Zimmerwohng. kann frei gemacht werd. Angebote u. Nr. H808 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung
für alleinstehende Frau gesucht. Angebote unter Nr. 5625 an die Badische Presse.

Drei- od. Vier-Zimmerwohng.
m. Mansarde, in guter Weststadtlage, z. Frühj. 1927 zu mieten ges. Instandsetzungskosten! Vordringl.-Karte vorh. Ang. u. J809 an die Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung
gesucht. Vordringlichk.-Karte vorhand. 1 Jahr Mietevorauszahlung. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. E805 an die Badische Presse

Ruhige Mieterin, wohnungsberechtigt, sucht
2 Z.-Wohnung
mit Küche. Ang. u. Nr. P790 an die Bad. Pr.

Verkaufshäuschen
zu mieten gesucht. Angebote mit Platz- u. Preisangabe unter Nr. Z800 an die Badische Presse.

Gesucht zum 1. April
1—2 große möblierte Zimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit, höchstens fünf Minuten von Mühlburger Tor. Angebote an Kapellmeister Kaffee des Westens. (B1282)

Die führende Weltmarke!

"NUGGET" SCHUH-PUTZ
entspricht allen Anforderungen. Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendeten Hochglanz und dabei elegantes Äußeres! Gewährt beste Konservierung und Schutz gegen Witterungseinflüsse! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch! Für jeden Farbton! In allen Fachgeschäften erhältlich!

Man verlange stets nur "Nugget"-Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen, aber nichts Gleichwertiges.

Für farbige Schuhe empfiehlt sich das "Nugget"-Spezial-Produkt
in Glas oder Tube **Regent**

NUGGET-COMPAGNIE m.b.H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

Zu vermieten

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B883

Tüchtiges Alleinmädchen
für größeren Haushalt gesucht, v. 1. April. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau S. Augustiniok.
Sofienstr. 54. (5611)

Auf 1. April
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Vorzustellen täglich von 4—5 Uhr.
Frau Dell, Kriegsstr. Nr. 39, II. (B1265)

Mädchen
vom Lande für sämtliche Hausarbeiten gesucht.
Kriegsstr. 73, II. B1243

Zum 1. April tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
gesucht, das im Kochen und allen Hausarbeiten bewandert ist. Nur Mädchen mit gut. Zeugnissen wollen sich melden. Frau Adolf Levy, Amalienstr. 67, II. 8400

Zimmer
mit 2 Betten, im Zentrum der Stadt, auf sof. gesucht. Preisangabe erwünscht. Angebote unter Nr. 1374a an die Badische Presse.

8 od. 3 schöne, helle
Büroräume
in ruhig., freier Lage, im Zentrum der Stadt, sof. od. später zu vermieten. Näheres Friedrichspl. 7, im Laden. (B1226)

Wegen Wegzug
Auf 1. April schöne 2 Zimmer mit Küche, möbl., zu vermieten, ev. können Möbel kompl. übernommen werden. Händler verbeten. Angebote unter Nr. O789 an die Badische Presse.

In Bulach
ist ein großer Stall mit Heuspeicher, sowie eine Werkstatt alsbald zu vermieten. (B1270)
Karlstraße 98, III. St., rechts.

Für alleinstehende Person
Zimmer mit Küchenbenützung u. elektr. Licht zu verm. Gottesauerstr. 20 II rechts. B1288

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten Karlstraße Nr. 29, II Stock (B1138)

Gut möbl. Zimmer
auf einige Tage oder Wochen zu vm. Westendstraße 18 (B1263)

Schön gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an sol. bess. Herrn auf 1. April zu vermiet. Waldstr. 20, 3 Stock (B1253)

Wohn- u. Schlafzimmer evtl. mit 2 Betten, sofort zu vermieten. (B1252)
Hirschstraße 66 2 Tr.

Schön möbl. Dauerzimmer sof. zu vermiet. Zähringerstr. 19, II. B1296

Möbl. Zimmer (2 Betten) an zwei sol. Herren abzugeb. Lessingstr. 9, II Stock (Mühlburger Tor). (B1281)

Einf. möbl. Mansarde an ein berufstät., solid. Fräul. od. Schülerin zu verm. Moltkestraße 13, 1. Stock (B1294)

Gut möbliertes Zimmer mit Klavierbenützung a. 1. April zu vermieten.
Sedanstraße Nr. 14, Mühlburg. (B1272)

Gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht auf 1. April zu vermieten.
Bunsenstr. 12, IV B1273

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht auf 1. April zu vermiet. Steinstr. 12, 1. (B1274)

Gut möbliertes Zimmer auf sofort od. 1. April zu vermieten. Marienstr. 59, III. (B1287)

Sehr schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, separ. Eing., sof. zu vermiet. Rüppurrerstr. 2, 1 Tr. (B1268)

50 Pfennig kostet

das halbe Pfund der guten Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekirnt" — also halb so viel als Butter, der sie an Nährwert, Bekömmlichkeit und Geschmack völlig gleich ist. Darum nimmt die kluge Hausfrau keine andere.

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche" gratis.

Badisches Landestheater

Freitag, 18. März 1927.
* F 20 (Freitagmiete).

Aida

von Verdi.
Musikalische Leitung: Bruno Bondenhoff vom Stadttheat. Danzig a. G.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Der König — Lander
Amneris — Strack
Aida — Fanz
Radames — Paul Marion (Dresden) a. G. a. A.
Ramphis — Vogel
Amonasro — Warth
Bote — Kalnbach
Priesterin — Blank

Tänze einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.

Samst., 19. März: Gastspiel: Rosa Bertens: Neu einstudiert: Die Welt, in der man sich langweilt. — Sonntag, 20. März: Nachmittags: Der Troubadour; abds.: Neu einstudiert: Tiefland. — Im Konzerthaus: Stöpsel.

Der führende **Apparat**
Die führende **Platte**
NUR
Elektrola

Alleinige autorisierte ELEKTROLA-Verkaufsstelle.
Musikalienhandlung Fritz Müller
Kaiserstraße Ecke Waldstraße
3427

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Samstag, 19., bis einschl. Mittwoch, 23. März
jeweils abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, 20. März, nur 4 Uhr nachm.

Erstaufführung

Nordlandfahrer

Ein Filmwerk von großen Schiffen, Bergen Fjorden, Gletschern und anderen Wundern des Nordens.

mit Vortrag des Herrn Kapitän **Otto Neubert.**

Preise: 0.60, 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80
Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise. 5627

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.

Immobilien

Gutes Kolonialwaren-Geschäft
(Eckladen), 5 Z.-Wohng., abzugeben. 4500 M bar erf. Angeb. u. G807 an die Badische Presse.

Schön. Wohnhaus
Weststadt, 4stöck. mit 3- u. 4 Zimmer im Stock, eine 4-Z.-Wohnung mit Bad, tauschlos beziehbar. Anzahlung 10 000 M.

Gute Geschäfte,
Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte, Zigarren-Geschäft, Schuhbesohl-Anstalt, Schuhgeschäft, Druckerei, Buchbinderei, Kino, Bootswerft, zu verkaufen.

Einfamilienhäuser
sofort beziehbar, zu verkaufen, Anzahl. M 3000.
M. Busam,
Herrenstraße Nr. 38.
Telephon 5530. (8176)

Haus
zu kaufen ges. Ang. u. K810 an d. Bad. Presse.

Zu verkaufen:
Villa in Baden-Baden
an sehr schöner, freier Lage, unweit der Lichtentaler-Allee, mit 10 Zimmer, 5 Mansarden, 2 Küchen, elektr. Licht, in einem 1000 qm großen Garten. Auch für Pension geeignet. Näh. durch: (1266a)
H. Schick,
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Bauplatz
im Weiherfeld, Enzstraße, 526 qm, gegen bar zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 1383a an die Badische Presse.

Billige Sonntagskarten zum Besuch der Frankfurter Messe 27.-30. März.

Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. — Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.

Meßausweise zum Vorverkaufspreis bei E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstrasse 215, oder durch das Meßamt, Frankfurt a. M. A759

Pianos
Flügel, Harmonium
Ibach, Schiedmayer
Steinway 1853
Uebel & Lechleiter
Zimmermann
Teilzahlung — Miete
Katalog frei!
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße

Adliger Herr wünscht Anschluß
an adelige Kreise (Verbände, bezw. Fam.) Zuschriften unt. Nr. X548 an die Bad. Presse erb.

Kapitalien

10 000 Mark
auf 1. od. gute 2. Hypothek auszuleihen, durch:
Aug. Schmitt,
Hirschstr. 43. Tel. 2117. (8436)

3500 Mk.
auf Landhaus bei gut. Zins auf 1. Hypothek sofort gesucht. Angebote unter Nr. B777 an die Badische Presse.

350 Mark
werd. per sofort auf ca. 6 Woch. geg. gut. Zins zu leihen ges. Sicherh. kann in jed. Höhe gestellt werden. Angeb. u. Nr. W797 an die Bad. Pr.

RESI
Waldstraße
Heute;

Als ich wiederkam

Fortsetzung von **„Im weißen Rößl"**

„Er" als Mädchen für Alles
Film-Komödie mit Harold Lloyd

Die alte Universitätsstadt Tübingen am Neckar
Uhlands Geburtshaus

Zisterzienserkloster / Burg Lichtenstein
(durch Hauffs gleichnamig. Roman bekannt).
Burg Hohenzollern. 5615

Trianon-Auslands-Wochenschau!

Vereinsabzeichen
jeder Art fabriziert
Dölling u. Wunder
Nachfolger
Douglasstr. 26. (3062)

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
Größten Erfolg!

Kleine Fabrik verkäuflich
in Heidelberg-Schlierb., schönste Lage an Wasser, Bahn und Straßenbahn gelegen, zu günst. Beding. verk. od. verm. Reflektanten erfahr. Näheres unter G. M. 542 durch Rudolf Mosse, Mannheim. (A776)

Kaufgesuche

Herren-Kleider
gegen gute Bezahlung zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 8070 an d. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht:
2 bessere reine Betten, Roßhaarmatratzen (auch defekt), Diwan, Büfett, Schrank, Lederstühle. Angeb. unter Nr. Y799 an die Badische Presse.

1 Bücherschrank
od. Vertiko, 90—110 cm breit, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. F781 an die Badische Presse.

Email-Badewanne
mit Gasbadeofen, eventl. auch einzeln, nur sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 5639 an die Badische Presse.

Durlacher Krüge
auch Teller etc.
von Sammler zu kaufen gesucht. Angeb. mit Beschreibung u. Preis unt. Nr. 8308 a. d. Bad. Presse.

Auto
2- bis 4-Sitzer, gut erh., fahrbereit, nicht über 6 PS., mit elektr. Licht u. Anlasser, zu kaufen gesucht. Sofortige Angebote m. Typ u. Baujahr unter Nr. 1393a an die Badische Presse.

Auto!
4—6 PS, Baujahr 25 bis 26, geg. Kasse z. kaufen gesucht. Ang. u. Nr. F806 an die Bad. Pr.

Gebr. Damenrad
zu kaufen ges. Ang. m. Ang. d. Marke u. d. Preis u. L811 an d. Bad. Pr.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Hypothekenbank in Meiningen,
II Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.
III Leipziger Hypothekenbank in Leipzig,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar,
VI Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin,
VII Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau,
VIII Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den heutigen Generalversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1926 eine Dividende von 8% zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehenden Dividendenscheine vom 17. März ab, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1926; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 20, bei II die Nr. 39, bei III die Nr. 4, bei IV die Nr. 4, bei V die Nr. 58, bei VI die Nr. 54, bei VII die Nr. 4 und bei VIII die Nr. 33.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß jeder Aktionär, der die entsprechende Anzahl von Aktien über RM. 20, RM. 60 oder RM. 120 bei einer Gemeinschaftsbank einreicht, verlangen kann, daß ihm diese Aktien gegen Stücke zu RM. 100 oder — soweit verfüglich — einem Mehrfachen von 100 im gleichen Gesamtnennbetrage umgetauscht werden; Spitzenausgleich bereitwilligst. A800

Meiningen, Frankfurt a. M., Leipzig, Schwerin, Weimar, Berlin, Breslau, Köln, den 15. März 1927.

Piano
kreuzsaitig, gut im Ton, billig zu verkaufen bei Hischmann, Zähringerstr. Nr. 29. (B1237)

Sprechapparate
Platten, Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180
Zirkel 30 (Laden).

Violine
längere Jahre im Gebr., mit allem Zubehör zu verkaufen. Preis 32 M. Näheres Augustastr. 13, III. Stock. (B1289)

Schreibmaschine
Odoma mit Rolladentisch, wenig gebraucht, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8432 an die Badische Presse.

Photoapparat
Rollfilm, 6/9, fast neu, Doppel-Anastigm., 5,4, u.
1 Jagd-Karabiner
7,7 mm billig zu verkf. Zu erfragen u. Nr. G782 in der Badischen Presse.

Auto-Verkauf.
6/16 PS, Adler, mit elektr. Licht u. Anlasser, 6fach bereift, 4-Sitzer, in gutem Zustande, eignet sich als Lieferwagen, preiswert zu verkaufen.
Waldhornstraße 19. (5623)

Gebraucht. Herrenfahrrad zu verkaufen. Hirschstraße Nr. 12, Friseurladen. (B1288)

Kinderbettstelle
mit Matratze zu verkaufen. Durlacher Allee 28, II., links. (B1293)

Gut erhaltener **Kinderliegwagen** mit Riemenfederung (Brennabor) billig zu verkaufen. Gustav-Specht-Straße 5, IV. Stock. (B1291)

Kinderliegwagen, sehr gut erhalten, billig abzugeben Kaiser-Allee 1, H. III. (B1286)

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Morgenstraße 14, IV. rechts. (B1285)

Große Gelegenheit
für diejenigen, die ihren Bedarf in
Schuhwaren
von den gewöhnlichsten bis zu den Besten zu billigsten Preisen eindecken wollen, kaufen bei
D. Turner & Co.,
Kaiserstraße 49. (5487)

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Flügel
Pianinos
Harmoniums
6716

Colosseum

Heute abend 8 Uhr
Sensationsgastspiel
Celly de Rheidt
Sport- und Kulturballett mit
Bella Hart, Kiami Bey und
Vera Cartegllerl. 8120

Kaffee Bauer 8442

Heute Freitag 8½ Uhr abends

Operetten-Abend

der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Dolezel.

Auto-Reisende,
welche bereit sind, gegen Vergütung einen Herrn zum Besuch von Kraftwagenbesitzern in Karlsruhe und Umgebung mitzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr 8412 an die Badische Presse einzureichen.

Parkettputzöl
das Liter zu **Mk. -.70** und
Parkettwachs
weiß und gelb
die 1 kg Dose zu **Mk. 1.30** und **2.40**
befriedigt jede Hausfrau aus der
DROGERIE
Wilh. Tscherning
Amalienstraße 19. Telefon 519.
5617

Taubensperre.
Während der Frühjahrsgetreidesaat, in der Zeit vom 21. März bis mit 11. April 1927 sind die Tauben einzusperren.
Zuwiderhandlung werden nach § 39 der Feldpolizeiordnung bestraft.
Karlsruhe, den 18. März 1927. (5591)
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 18. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 2 Tische, 6 Sessel, 1 Ruhebett, 2 Rauchtische, 6 Bodenteppiche, 1 Büfett u. 1 Kredenz, 2 Stehlampen, 6 Oelgemälde, 1 Dicktenhobelmaschine, 1 Abrichtmaschine, eine Kreissäge, 1 Garderobeständer, 1 Kassenschrank, 6 Stühle, ein Autoschuppen, eine Schreibmaschine, ein Sofa, 1 Herrenfahrrad, 1 Standuhr, ein Koffer, 1 Läufer, eine Vorlage, 1 Geige mit Bogen und Kasten u. verschiedenes.
Die Geige bestimmt!
Karlsruhe, den 17. März 1927. (8446)
Grether,
Gerichtsvollzieher.

Saubere Frau
würde noch Kunden annehmen im Waschen und Putzen. Ang. u. O814 an die Badische Presse.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angenomm. B1297 Goethestraße 33, 3. St.

Welch kinderlos. Ehepaar nimmt 1 Woche alt. **Kind (Buben) in Pflege.**
Angebote unt. Nr. M812 an die Badische Presse.

Die Kunst des Mischens

Es gibt viele Kakaoländer und jede Bohne hat wieder ihr besonderes Aroma. Die Kunst des Mischens ist es, die eigenartigen Aromas der einzelnen Sorten so zusammenzubringen, daß sie sich zu einem vollen, harmonisch abgerundeten Edelgeschmack ergänzen. Meinen Sie nicht, daß 85 Jahre Tradition eine wirklich erlesene Mischung hervorbringen müssen?

Wählen Sie darum: **Moser-Roth**
Ihre Urgroßeltern lobten sie schon!

Die Sonne lacht, der Frühling naht,
Geh zu Kunzmann, kauf ein Rad,
Der Kauf für jeden leicht sehr fällt
10 Mk. nur braucht man, wie wenig Geld.
Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen staunend billig. B1295
Gebrauchte Fahrräder ständig am Lager.
Fahrrad-Kunzmann,
Zähringerstraße 46.

Tafeläpfel
feinste Amerikaner, frischer Waggon eingetroffen, per Ztr. Mk. 36.— bei Mehrabnahme entsprechend billiger 1327a
Speise- und Saat-Kartoffeln
frühe und späte in Ladungen u. Stückgut äußerst billig. Zwiebeln, Rot- und Weißkraut stets Vorrat.
Josef Lechner, Herxheim
Telefon 21 und 80 Pfalz.

Herrenrad
gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote u. Nr. E755 an die Badische Presse.

Gut erhalt., vierrädriger **Handwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8448 an die Badische Presse erb.

Klappsportwagen
u. Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Y784 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zu verk. **Waschkommode** mit Marmor 25 M, ält. Küchenschrank 12 M, Schränke, Betten, Vertiko, Diwan, Schreibtisch, Matratzen, Federbetten, Ausziehtisch billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Werkst. B1276

Kassenschrank
Marke Ostertag, Innenmaß 55×50×30 cm, wie neu, m. Holzmantel zum halb. Preis z. vkf. Anzus. 1—3 U. Hirschstr. 45, II. (B1197)

Umzugshalber ist aus herrschaftl. Haushalt zu verkaufen gut erh. **Rollladenschreibtisch** 190 RM., hoher **Schrank** mit 14 abschließb. Fäch. 59 RM., vollständ. **Schlafzimmer** (nußb. poliert) mit 1 Bett mit 3 teil. Kapokmatr., Schrank, Waschu. Nachttisch mit Marmorplatten, Tisch und 2 Stühle 300 RM., gut erhalt. **Sitzbadewanne** 8 RM., **Gartencroquetspiel** 9 RM., große **Puppenküche** (Prachtstück mit Kupfergeschirr) 100 RM. Steinsammlung u. and. Anzusehen v. 2—7 Uhr. Kriegsstraße 47, III. Stock. (8242)

Gut erhaltener weißer **Küchenschrank** zu verkaufen. Glasermeister **Vermayer**, Kaiserallee 12a, Ecke Blücherstr. (8262)

Zu verkaufen
1 **komplettes Bett,**
1 **Kinderwagen.**
Bürgerstraße Nr. 22, II. Stock. (B1280)

Zwei schöne **Ladentheken** billig abzugeben bei **Rudolph**, Sternbergstr. Nr. 2, Hof. (B1275)

Umständehalber zu verkaufen od. zu vertauschen gut erhaltenes
Zyklonett
6 PS, neu bereift, tadelloser Läufer. Lebensmittel, Kolonialwaren oder Kleiderstoffe werden in Tausch genommen. Angebote unt. Nr. 8278 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Motorrad
2¼ PS, b. Alfred Schönthal, Friedrichstal, Linkenheimerstr. 166. B1290

Fahrrad-Decken Schlauchreifen
sämtliche in- und ausländischen Marken, billig zu verkaufen. (5621)
Karl Reeb,
Waldhornstraße 19.

Herrenrad, 35 M, Damenrad, guterh., zu vkf. Schützenstr. 40, Arion. (B1070)

Herren- u. Damenrad, gebr., preisw. abzugeb. Uhlandstr. 1. (B1271)

Fast neuer Hochzeits-**Anzug** Maßarb., billig abzugeben. (B1323) Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Einmal getrag. dunkler
Maßanzug
Gr. 48, f. 50 M zu verkf. Anschaffungspr. 140 M. Schap, Waldhornstr. 21, 2 Treppen. (B1277)

Tiermarkt

Hofhund, f. wachsam, scharf u. geflügelfromm, billig abzugeb. Goethestraße 8, III. r. (B1284)

3 Dobermann-Rüden
6 W. alt, rassenr., Stb., zu verkaufen. (B1096) Waldhornstraße 49.

Zierfische und Wasserpflanzen
frisch eingetroffen. 5637
Durlacherstr. 58, Lad.